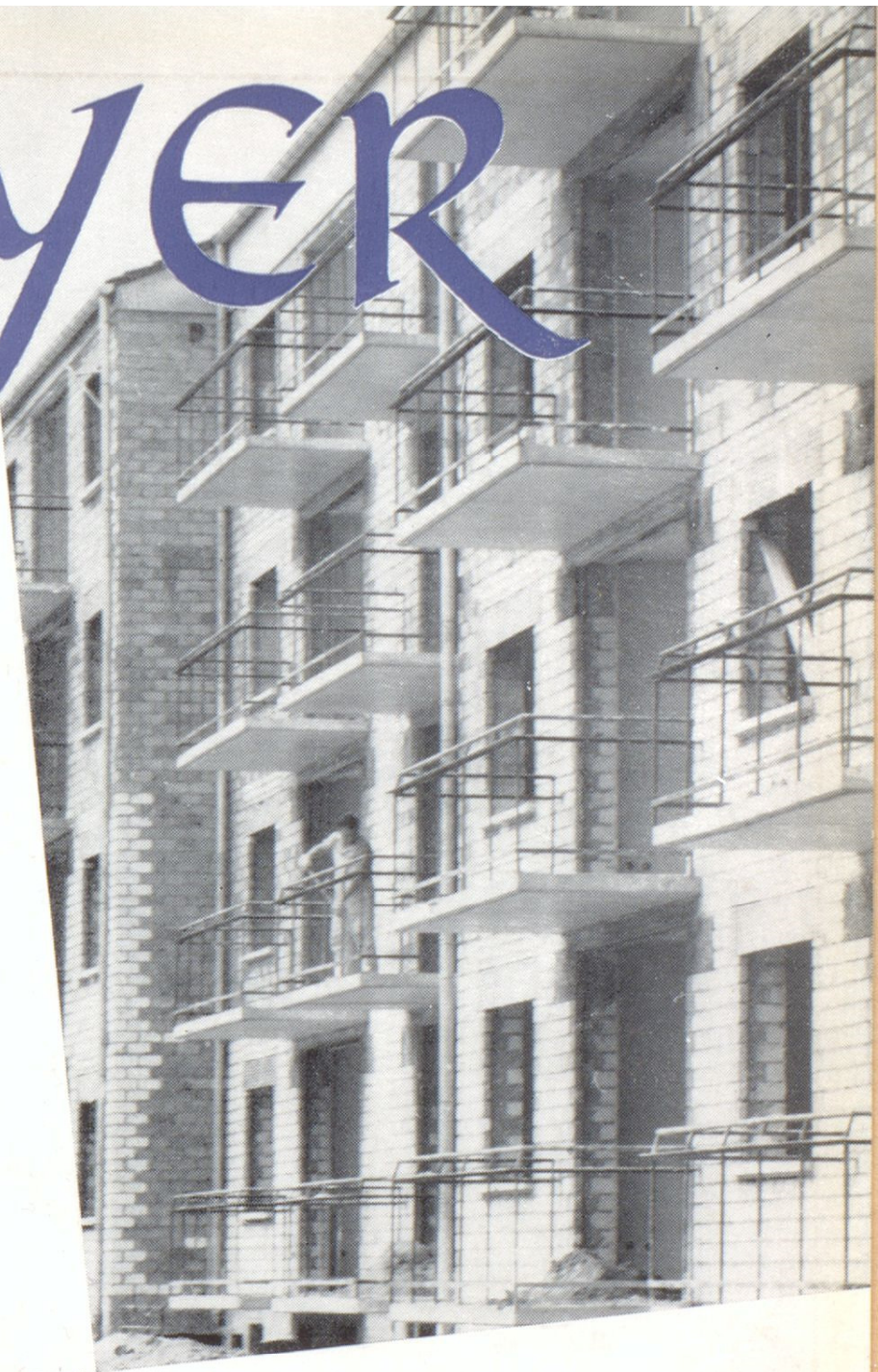


Speyer

Frühjahr 1964



Aus dem Inhalt:

Wohnungsbau in Speyer

von Stadtbaudirektor Dr. Ing. Alfred Becker

Beiträge zum Verbandstag Südwestdeutscher Wohnungsunternehmen e.V.

vom 11. - 13. Juni 1964

Unser Porträt: Josef Schmitt

Dazu Veranstaltungsvorschau, „Neues aus dem alten Speyer“ und „Aus der Bürgerfamilie“

Mit Plan der Innenstadt
und Hinweisen für Gäste

Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung



**SPAREN
GEHÖRT
DAZU**

Sparen Sie prämiengünstig

Sie erhalten: 20–30% Prämie und Zinsen

**Kreis- und
Stadtsparkasse
Speyer**

MIT ZWEIGSTELLEN:

Speyer Barth.-Weltz-Platz
Speyer-West, Speyer-Nord
Dudenhofen und Waldsee

348 Wohnungsunternehmen schicken Vertreter nach Speyer

Der Verband Südwestdeutscher Wohnungsunternehmen e.V., Frankfurt a.M. (Verbandsbereich das Land Hessen und die Regierungsbezirke Rheinhessen und Pfalz), führt alljährlich Verbandstagungen durch. Diese Tagung findet in diesem Jahr vom 11. bis 13. Juni in Speyer statt.

Dem Verband gehören 235 Genossenschaften, 81 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, 14 Aktiengesellschaften und 7 sonstige Wohnungsunternehmen, zusammen also 337 Wohnungsunternehmen an. Der Verband wurde im Jahre 1903 gegründet. Das älteste Wohnungsunternehmen im Verbandsbereich ist der 1864 gegründete Bauverein für Arbeiterwohnungen in Darmstadt. Die 1899 gegründete Gemeinnützige Spar- und Baugenossenschaft Pirmasens ist das älteste pfälzische Wohnungsunternehmen.

Im Bundesgebiet gibt es 9 Verbände, die zugleich auch als Prüfungsverbände fungieren. Die Dachorganisation ist der Gesamtverband Gemeinnütziger Wohnungsunternehmen e.V. in Köln. Der Verband Südwestdeutscher Wohnungsunternehmen ist mitgliedermäßig der zweitstärkste unter den Verbänden und liegt mit seinem Wohnungsbestand etwa in der Mitte.

Programm der Verbandstagung

Donnerstag, den 11. Juni 1964

- 13.30 Uhr Pressekonferenz
- 15.00 Uhr Sitzung des Vorstandes und des Verwaltungsrates
- 20.00 Uhr Sprechabend der Treuhandgesellschaft für die Südwestdeutsche Wohnungswirtschaft m.b.H., Frankfurt a.M. (kleiner Saal der Stadthalle)

Freitag, den 12. Juni 1964 (großer Saal der Stadthalle)

- 9.30 Uhr Regularien
- 14.30 Uhr Bericht der Arbeitsgemeinschaften
- 20.00 Uhr Geselliger Abend

Samstag, den 13. Juni 1964 (großer Saal der Stadthalle)

- 9.30 Uhr Öffentl. Kundgebung - Vortrag Dipl.-Volkswirt J. Brüggemann, Köln: „Die Stellung der Gemeinnützigen Wohnungsunternehmen in der sozialen Marktwirtschaft“.

Brief aus Speyer

Unsere Stadt hat längst ihre Grenzen gesprengt — im Norden, im Westen, im Süden. Am „Waldeck“ draußen, wo die Bundeswehr mit zwei Fallschirmjägerbataillonen in einer neuen großzügig angelegten Kaserne ihre „Speyerer Soldaten“ untergebracht hat, fängt schon „die Stadt“ an. Die Siedlung, einst mit Recht „die Vorstadt“, ist nahtlos in das Bebauungsgebiet eingefügt. Man spricht jetzt auch in Speyer nicht mehr von der „Vorstadtsiedlung“, sondern vom Stadtteil Speyer-Nord. Gegenüber der Siedlung, westlich der Mutterstadter Straße, wachsen Wohnblocks mitten im Speyerer Wald aus dem Boden. Bald wird auch der Rinkenberger Hof nur ein Stadtteil von Speyer sein...

Im Nordwesten ist ein neues großes Wohngebiet entstanden, das sich von der Iggelheimer Straße bis zum Woogbach in weitem Radius erstreckt — das Stadtgebiet „Im Erlich“. Vier- und fünfgeschossige Wohnblocks beherrschen ebenso das Bild wie reizvolle Einfamilienhäuschen mit Garten, Balkon und vielen Blumen, die meisten im Rahmen einer großzügigen Kriegsoffer-Bauaktion entstanden. Das „Burgfeld“ hat sich ausgedehnt und wurde durch die neue Woogbachbrücke an die Stadt angebunden — auch dieser Stadtteil war ja früher einmal, getrennt durch den Woogbach, ein Dorf für sich. Und die Burgfeldler waren stolz darauf. Und diesseits des Woogbaches, bis zur Dudenhofener Straße und weit gen Dudenhofen hin, erstreckt sich das große GEWO-Gebiet. Auch nach Süden breitet sich die Stadt aus, in Richtung Berghausen. Ein Wohnhochhaus begrenzt die weit verlängerte Diakonissenstraße am Klosweg.

Speyer wächst und wächst und wächst... Im Oktober 1963 bereits wurde die Einwohnerzahl von 40 000 überschritten. Ein Viertel dieser Menschen sind erst nach dem Kriege Speyerer geworden — und viele sind

es mit dem Herzen geworden und stehen in der Liebe zu ihrer neuen Heimat den „Alt-speyerern“ kaum nach. Speyer ist nicht nur gewachsen, es ist auch schöner geworden: herrlich seine Parks und Anlagen von Stadtoberinspektor Lindner mustergültig gepflegt. Dabei sei nicht vergessen, daß der Stadtgärtner nur pflegen kann, was das Bauamt zu planen wußte. Der „Alte Friedhof“, der bis zum Rheinufer hin erweiterte Domgarten, das Woogbachtal, die Grünflächen in den neuen Wohngebieten, der Feuerbachpark, den wir immer noch „Lochacker“ nennen, — all das sind wahre Schmuckstücke.

So dürfen wir Speyerer ein wenig stolz auf unsere Stadt sein. Daß sie voller Leben ist, beweist sie in diesen Frühjahrstagen immer wieder neu — allesamt Lügen strafend, die da so oft uns mitleidig lächelnd unterstellen wollten, es gäbe kein Leben in Speyer, wären die toten Kaiser nicht. Gewiß: die toten Kaiser haben ihre Anziehungskraft nicht verloren, erst recht nicht, seit sie in einem so großartig restaurierten, von der Kraft und der Herrlichkeit seiner ehrwürdigen Vergangenheit neu kündenden Dome schlummern. Autos und Omnibusse stehen an Sonn- und Feiertagen rund um den Dom, Blech an Blech. Aber auch der Rhein ist der gute Freund aller Speyerer geblieben: seine Altwasserarme sind zur Adria des kleinen Mannes geworden, zur Riviera der Sonntagstouristen. Im Stadtbad, nur wenige Meter vom Rheinufer entfernt, tummeln sich Tausende von Badelustigen. Es ist schon schön in diesem Speyer.

Und in wenigen Wochen ist wieder Brezselfest. Ein Volksfest, das den Speyerern ans Herz gewachsen ist. Um so freudiger begrüßen sie dann auch ihre Gäste. „Fremde von auswärts“ sind immer gerne gesehen... Auf Wiedersehen — vom 10. bis 14. Juli in Speyer!

Wohnungsbau in Speyer

Von Stadtbaudirektor Dr. Ing. Alfred Becker

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen bewegte sich der Wohnungsbau unserer Stadt in einem Rahmen, für den genügend Baugelände im Anschluß an das Stadtkerngebiet zur Verfügung stand. Während des zweiten Weltkrieges sind Wohnbauten in nennenswertem Umfang nicht entstanden. Auch bis zur Währungsreform des Jahres 1948 blieb der Wohnungsneubau in bescheidenen Grenzen, obwohl sich die Wohnungsnot zur erdrückenden Sorge der Stadtverwaltung auszuwachsen begann. Vom Kriegsende bis zu diesem Zeitpunkt wurden insgesamt nur rund 300 000,— RM verbaut. Nach der Währungsreform stieg der Wohnungsbau beachtlich an, allein im Jahre 1948 wurden ungefähr 500 000 Mark im Wohnungsbau angelegt.

Während unsere Stadt 1945 noch 31 873 Einwohner zählte, wurde im Jahre 1947 mit 28 453 ein Tiefstand erreicht, dem nach dem Währungsschnitt und nach der Zusammenfassung der amerikanisch-englisch-französischen Besatzungszonen ein sprunghaftes Anwachsen folgte, nicht zuletzt durch den Zustrom der Heimatvertriebenen. Im Jahre 1950 zählt die Stadt bereits 32 573 Einwohner und im Jahre 1963 wurde die Zahl 40 000 überschritten. In $1\frac{1}{2}$ Jahrzehnten wuchs Speyer um über ein Viertel seiner Seelenzahl der Vorkriegszeit.

Wer die bedeutenden Leistungen im Wohnungsbau der Nachkriegsjahre würdigen will, muß gleichzeitig die Tatsache sehen, daß für den erdrückenden Wohnraumbedarf erschlossenes Baugelände nicht mehr zur Verfügung stand. Man muß sich vergegenwärtigen, daß zu Beginn dieser Entwicklung auch die Baugesetzgebung auf die Wucht einer solchen Aufgabe noch nicht abgestimmt sein konnte. Auf der Stadt lastete die uneingeschränkte Notwendigkeit, sozusagen von heute auf morgen und ohne

Vorbild, alle Voraussetzungen zur Eröffnung neuer Siedlungsräume zu schaffen: die städtebaulichen Planungen, den erforderlichen Kanal- und Straßenbau, neue Versorgungsanlagen der Stadtwerke, nicht zuletzt auch deren Finanzierung. Das Aufbaugesetz gab sodann die Möglichkeit, den Wirtschaftsplan unserer Stadt zu erstellen, der eine vorsorgliche Ordnung unseres Lebensraumes sichert. Seine Abrundung konnte er, im Zuge der strukturellen Wandlung unserer Stadt, aber erst in neuerer Zeit, im Flächennutzungsplan nach dem Bundesbaugesetz, erfahren.

Zum Glück verfügte die Stadt zur Überbrückung der verfahrensrechtlichen Schwierigkeiten über zureichenden eigenen Grundbesitz. Zwar war er nicht immer in unmittelbarem Anschluß an die bestehende Bebauung vorhanden. Er bot aber zumindest die Möglichkeit eines Flächentausches, so daß es bis zur Handhabung neugeschaffener, gesetzlicher Grundlagen möglich war, den Grundstücksbedarf für das mit Heftigkeit einsetzende Baugeschehen zur Verfügung zu stellen.

Mit dem Flächennutzungsplan mußten gleichzeitig Teilbebauungspläne entwickelt werden, die es ermöglichten, Bauplätze auszuweisen und damit dem Bauen selbst seinen städtebaulich bedingten Raum zuzuweisen.

So entstanden in Förderung des Wohnungsbaus die Bebauungspläne

Diakonissenstraße

Im Oberkämmerer

Rosensteiner Hang

Östlich der Waldseer Straße

Im Erlichgebiet

Rechts der Dudenhofer Straße

Speyer-Nord I

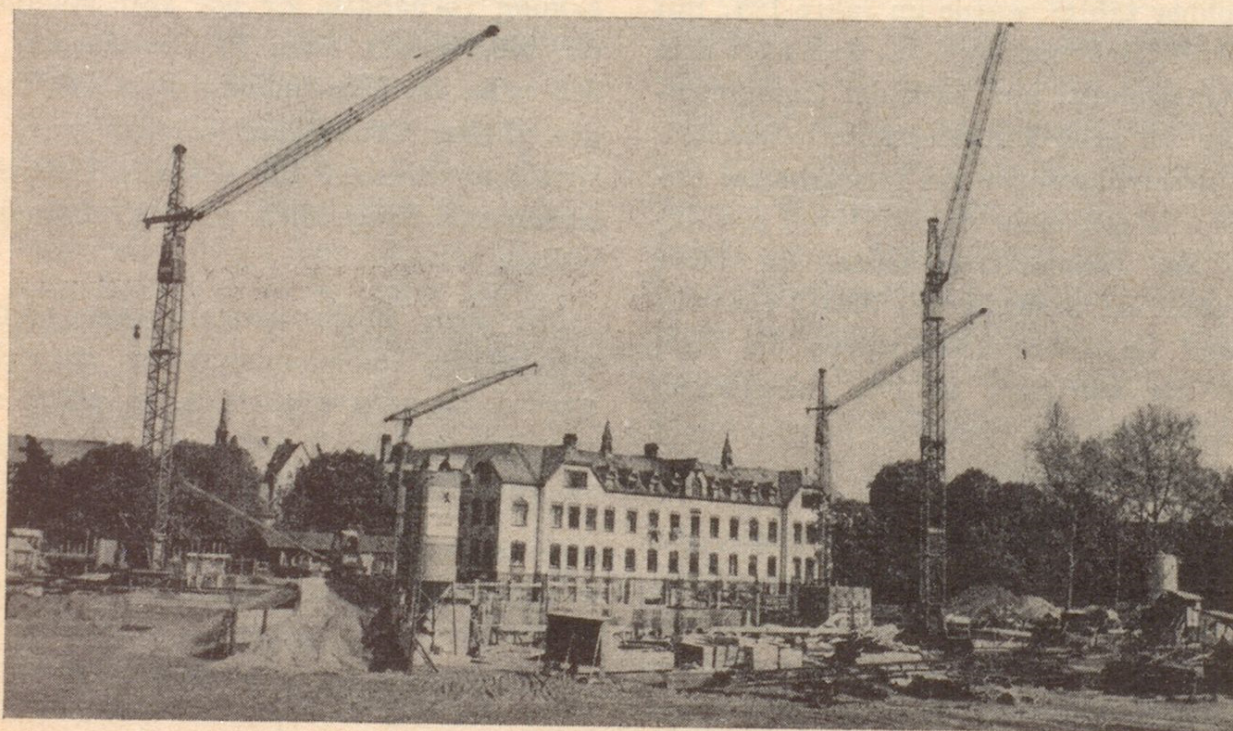
Speyer-Nord II.

Die Pläne hatten verschiedene Baugebiete zu erschließen und damit jedwedem Bau-geschehen und jeder notwendigen und vom Bauherrn angestrebten Bauform Bauplätze zu eröffnen. Letztlich gelang es auch ein Wochenendhausgebiet in der ihm gemäßen Landschaft der Binshofseen festzulegen.

Der Umfang der Arbeiten wird dem be-wußt, der erkennt, daß eine ungestörte Ent-wicklung des „Organismus Stadt“ nur mög-lich ist, wenn eine Planung auch zur Ord-nung des ungestüm wachsenden Verkehrs führt. Daher mußte die Generalverkehrs-planung im Stadtbereich, unter Einbezie-hung auch der übergeordneten Straßenzüge, der Umgehungsstraße, wie der Autoschnell-straße, der Bundes-, Land- und Kreisstra-ßen, gleichzeitig und mit allem Nachdruck betrieben werden. Der Generalverkehrsplan, der sich auf Zählungen, Diagnose und Prog-nose der Verkehrsentwicklung aufbaut, ist erstellt.

Da die Kanalisations- und Straßenanlagen unserer Altstadt auf derart plötzliche und große Ausweitungen des Stadtgebietes nicht ausgerichtet waren, mußten Hand in Hand mit der baulichen Entwicklung, die ein-schlägigen Altstadtanlagen saniert werden. Die bestehenden Kanalhauptsammler, wie auch die alte Kläranlage, konnten mit den Abwässern der Neubaugebiete zum großen Teil nicht belastet werden, auch die Ver-sorgungsanlagen der Stadtwerke waren überlastet, so daß in zwangsläufiger Folge auch neue derartige Anlagen geplant, finan-ziert und gebaut werden mußten und heute noch gebaut werden müssen.

Die Anstrengungen der Stadtverwaltung und die Leistungen der Bauträger — Pri-vate, wie der Wohnungsunternehmen — lassen sich aus der Entwicklung des Woh-nungsbaues ablesen.



Krankenhausneubau der Ev. Diakonissenanstalt

CUPRÉ KG Bauunternehmung
Tel. 2761/62

Es entstanden: im Jahre: Wohnungen:

1945	~	6
1946	~	30
1947	~	30
1948	~	85
1949	~	100
1950	~	130
1951	~	131
1952	~	120
1953	~	140
1954	~	200
1955	~	250
1956	~	300
1957	~	350
1958	~	300
1959	~	430
1960	~	520
1961	~	430
1962	~	430
1963	~	360

Die verausgabte Bausumme stieg in der gleichen Zeit von 11 500,— RM im Jahre 1945 auf 17 Millionen Mark im Jahre 1963. Insgesamt von 1948 bis Ende 1963 auf rund 144 Millionen Mark.

Bedenkt man, daß zu diesen Baukosten noch die Bausumme des industriellen, gewerblichen Baues und der öffentlichen Bauvorhaben in fast der gleichen Höhe hinzukommt, so ermißt man an diesem Kostenpiegel auch die sehr erhebliche Summe der Mittel, die für die zugehörigen Erschließungsmaßnahmen aufgewandt wurden.

Erstellt wurden überwiegend 3- und 4-Raum-Wohnungen mit einem Anteil von 48⁰/₀, sodann Wohnungen mit mehr als 4 Räumen mit einem Anteil von 27⁰/₀, wobei das Schwergewicht auf 5-Raum-Wohnungen liegt und 1- bis 2-Raum-Wohnungen mit einem Anteil von 12⁰/₀, weiterhin Einzelwohnräume mit einem Anteil von 13⁰/₀ des Gesamtwohnungsbauvolumens. Selbst in

dem, nach dem Wohnflächenumfang begrenzten Sozialwohnungsbau sind sämtliche Neubauwohnungen mit Bädern, zumindest aber Brausen und den heutigen Wohnungsbedürfnissen entsprechenden Nebenräumen ausgestattet. Der neue Wohnraum entstand nach Ausweisung der Bebauungspläne zu meist in der reichlichem Grün Raum gebenden offenen und halboffenen Bauweise in Form von Wohnblocks, Ein- und Doppelwohnhäusern und in einer großen Zahl von Einfamilienwohn- und Siedlungshäusern.

Im laufenden Jahr 1964 kommt zu dem steigenden Wohnungsbau Privater noch der städtische Wohnungsbau für Räumungsbetroffene mit allein 100 Einfamilienwohnungen, ein großes Programm der Wohnungsbau- und Siedlungsträger und ein weites Industrieansiedlungsvorhaben hinzu, so daß es ein Rekordbaujahr werden wird.

Innerhalb des sich von Norden über Westen nach der Rheinbrücke im Osten spannenden Bogens der Umgehungsstraße konnte Wohnbaugelände mit zugehörigem Verkehrsraum, mit privaten Grünflächen, öffentlichen Spiel-, Erholungs- und Grünanlagen, Bauplätzen für Schulen, Kirchen und öffentliche Gebäude, für eine Bevölkerungszahl von rund 60 000 Einwohner ausgewiesen werden. Es ist anzunehmen, daß dem fast überstürzten Wachstum unserer Stadt, nach Ausfüllung dieser Siedlungsräume, ein weiteres Anwachsen in kleineren Schritten folgen wird. Inwieweit sich dieses einmal über den Bereich der Umgehungsstraße hinaus erstrecken wird, vermag man nicht vorherzusehen, die erschließungstechnische Anbindung solcher Räume ist aber heute schon planerisch und in den versorgungstechnischen Anlagen berücksichtigt, so daß auch in Zukunft dem Wohnungsbau im organischen Ausbau unserer Stadt sein Raum gesichert bleibt.



Blick in die Hans-Sachs-Straße in unserer Wohnsiedlung Speyer-West

GEWO

Gemeinnützige Wohnungsbau- und
Siedlungs-G.m.b.H.

Speyer am Rhein

Lessingstraße 4

Telefon 4148, 2624, 2290

- Neue Stadtteile in Speyer-West und Speyer-Nord -

GEWO mit 1620 Wohnungen

Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungs-G.m.b.H. in Speyer

Drei Tage vor der Währungsreform, nämlich am 17.6.1948, wurde die Grundstückserwerbs-, Wohnbau- und Siedlungs-G.m.b.H. Speyer gegründet. Gesellschafter waren die Stadt Speyer, die Bürgerhospitalstiftung Speyer und die Waisenhausstiftung Speyer. Die Gesellschaft wurde seinerzeit mit dem Ziel gegründet, größere für den Wohnungsbau vorgesehene Gebiete zu erschließen, zu parzellieren und sie an Bauherren zu verkaufen. Unmittelbar nach der Währungsreform waren die Voraussetzungen dazu in dem gedachten Maße nicht gegeben. Die im Jahre 1949 erfolgte Übersiedlung vieler Heimatvertriebener in die damalige französische Besatzungszone machte es jedoch erforderlich, daß die Gesellschaft sich aktiv mit dem Wohnungsbau beschäftigte. Sie erstellte im Jahre 1949/50 102 Wohnungen und im Zeitraum 1950/51 weitere 93 Wohnungen.

Damit waren die Grundlagen für ein Wohnungsunternehmen geschaffen. Im Jahre 1953 wurden weitere 40 Wohnungen erstellt. Diese zusammen 235 Wohnungen der drei ersten Bauabschnitte wurden auf Geländeteilen in verschiedenen Stadtteilen errichtet, die kaum oder zumindest sehr schwierig von privaten Bauherren in Anspruch genommen worden wären.

In die Jahre 1953/54 fallen auch die Bemühungen um die Anerkennung als gemeinnütziges Wohnungsunternehmen. Trotz des nicht ganz verständlichen Widerstandes einiger Stellen wurde der Gesellschaft mit Datum vom 5.10.1954 rückwirkend zum 1.1.1953 die Gemeinnützigkeit zuerkannt. Aus der Grundstückserwerbs-, Wohnbau- und Siedlungs-G.m.b.H. wurde so die Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungs-G.m.b.H., kurz „GEWO“ genannt.

In diesem Zeitraum griffen auch die Überlegungen Platz, die Gesellschaft nicht

nur Wohnungen errichten zu lassen, sondern auch an der städtebaulichen Entwicklung der Stadt Speyer zu beteiligen. So wurde im Jahre 1954 im Westen unserer Stadt ein ca. 25 Hektar großes Gelände für einen etwa 1600 Wohnungen umfassenden Stadtteil ermittelt und ein Bebauungsplan nebst Modell erstellt. Dieses Gebiet wird im Osten durch eine breite Innenringstraße, im Süden durch die Bundesstraße 39, im Westen durch die projektierte Umgehungsstraße und im Norden durch ein Flußtal umgrenzt.

In mehreren Bauabschnitten wurden bisher insgesamt 1034 Wohnungen errichtet, und zwar

1954/55	120 Wohnungen
1956	60 „
1956/57	66 „
1958/59	120 „
1959/60	148 „
1960/61	204 „
1961/62	68 „
1962/63	160 „
z. Z. im Bau und dieses Jahr bezugsfertig	88 „
<hr/>	<hr/>
zusammen also	1034 Wohnungen
	<hr/>

Weiter wurden gebaut eine Zweigstelle der Kreis- und Stadtparkasse Speyer, Büroräume für unsere Gesellschaft (mit vier Wohnungen), ein Lebensmittelgeschäft, eine Metzgereifiliale und 120 Garagen. Der ganze Stadtteil ist eingebettet in Grünanlagen und enthält 30 Sandspielplätze und 5 mit den verschiedensten Spielgeräten ausgestattete Kinderspielplätze.

Im Zeitraum 1959/60 wurden weitere 24 Wohnungen in Speyer-Süd gebaut.

Ein neuer Stadtteil im Rahmen einer Waldsiedlung ist 1962 mit der Errichtung

von 21 Reiheneinfamilienhäusern und 88 Mietwohnungen für Bundeswehrangehörige in Angriff genommen worden. Die Wohnungen eines Anschlußprogramms für Bundeswehrangehörige mit 64 Einheiten werden in diesem Frühsommer bezugsfertig. Ein weiteres Wohnungsbauprogramm mit Unterstützung der Stadt Speyer mit 150 Wohnungen wurde dort begonnen. Diese Waldsiedlung wird am Ende ca. 1200 Wohnungen umfassen.

Die „GEWO“ hat somit 1318 bezogene und 302 im Bau befindliche Wohnungen, zusammen also einen Bestand von 1620 Wohnungen.

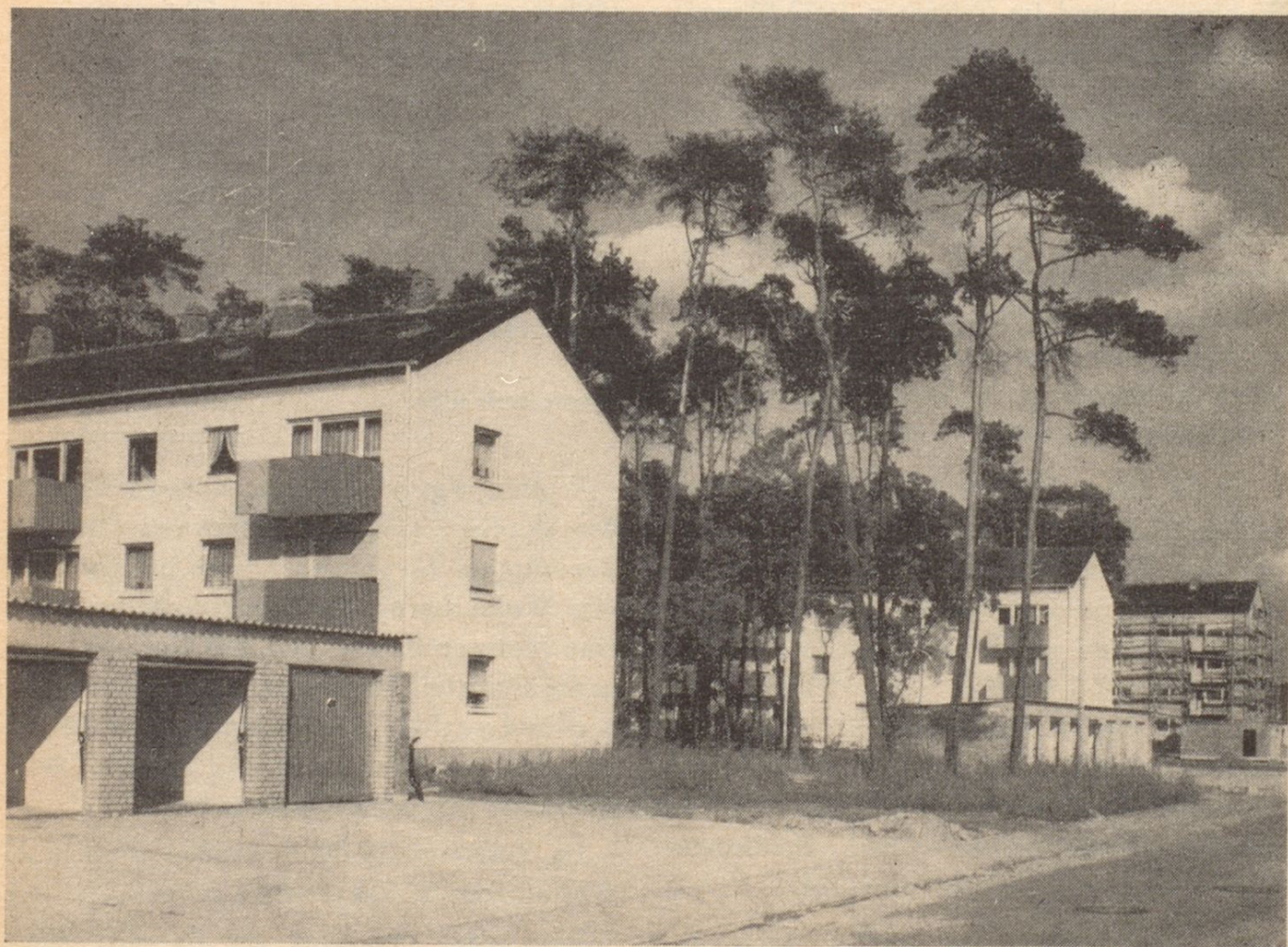
Die Tätigkeit der Gesellschaft ist, bedingt dadurch, daß die Gesellschafter, die Stadt Speyer mit rund 64%, die Bürgerhospitalstiftung Speyer mit rund 28% und die Waisenhausstiftung Speyer mit rund 8% am Stammkapital beteiligt sind, auf den

Stadtkreis Speyer beschränkt. Sie wird wie bisher auch in Zukunft in erster Linie darauf bedacht sein, neben der Schaffung familiengerechter Wohnungen städtebaulich zu wirken. In diesem letzteren Wirkungskreis sieht die Gesellschaft ihre vornehmste Aufgabe.

Zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Tätigkeitsberichtes waren Organe der Gesellschaft

- a) die Gesellschafterversammlung
- b) der Aufsichtsrat
- c) der Geschäftsführer.

Zu a): Vertreten wird die Gesellschafterin Stadt Speyer durch Oberbürgermeister Dr. Paulus Skopp, die Gesellschafterin Bürgerhospitalstiftung Speyer durch Beigeordneten Dr. Georg Tochtermann und die Gesellschafterin Waisenhausstiftung Speyer durch Beigeordneten Hans Hettinger.



Neue Waldsiedlung der GEWO westlich der Mutterstadter Straße



Neubaugebiet der GEWO in Speyer-West: An der Karl v. Ossietzky-Straße

Zu b): Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus Sparkassendirektor Jakob Weber als Vorsitzendem, Bezirkskaminkehrermeister und Stadtrat Philipp Heberger als Stellvertreter, Krankenkassenkontrolleur Heinrich Hochreither als Schriftführer und Verwaltungsrat Robert Nuber und Vertriebsleiter und Bürgermeister Stefan Scherpf.

Zu c): Geschäftsführer ist Direktor und Stadtrat Carl Heinz Jossé. Der Geschäftsführer wird in seiner Tätigkeit unterstützt durch Prokurist Karl

Kornmann und die Handlungsbevollmächtigten Fräulein Christel Roller und Bauingenieur Gerhard Klemke.

Die so positive Entwicklung der Gesellschaft ist in erster Linie dem zweifellos harmonischen Verhältnis zwischen den Organen und dem Geschäftsführer und seinen engeren Mitarbeitern zu verdanken. Alle haben nur das Ziel im Auge, den Menschen in unserer heute so technisch hochstehenden Zeit durch die Wohnung im Grünen ein gemütliches Heim und Ruhezentrum zu schaffen.

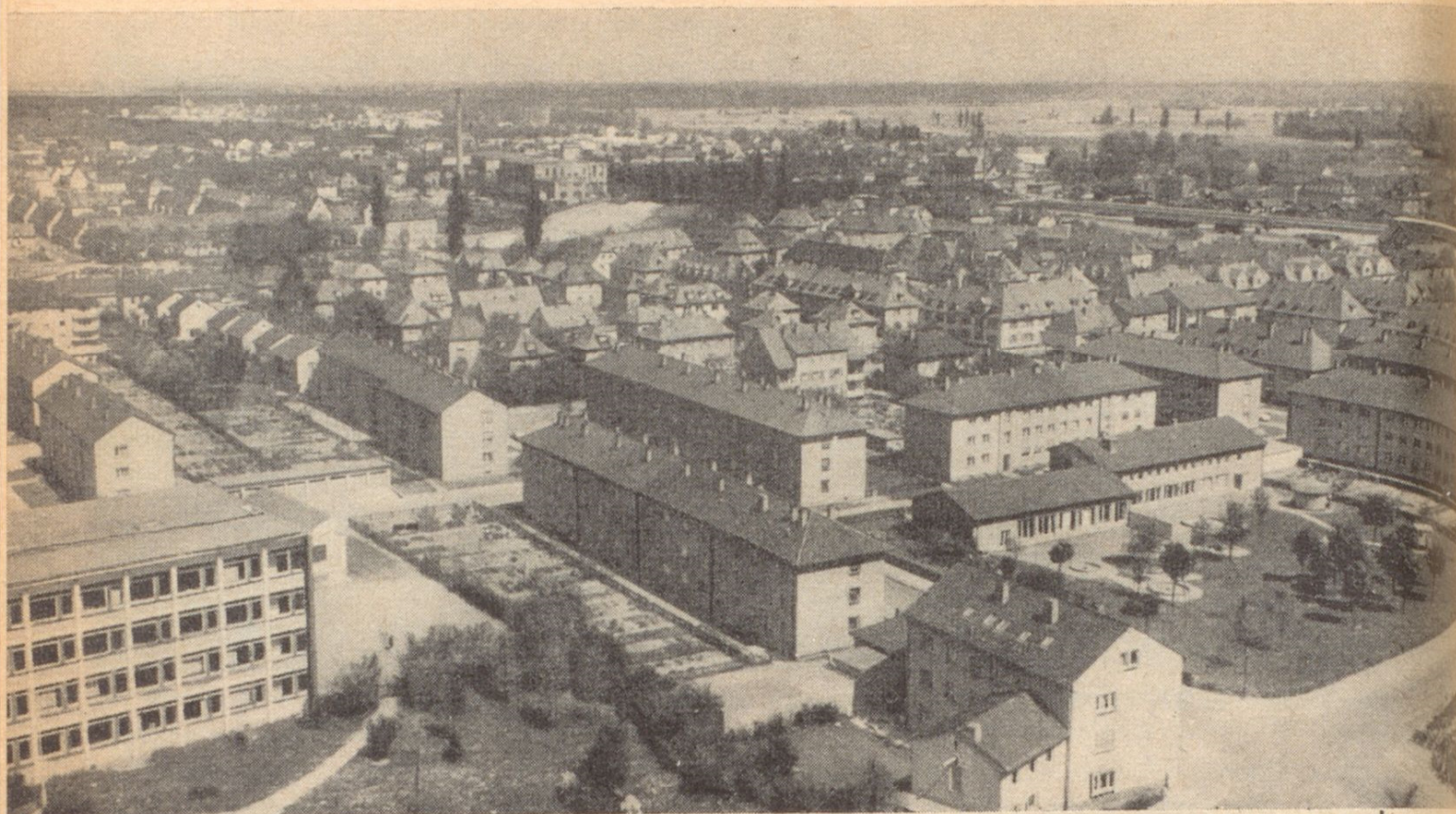
Johann Frevel

Zimmerei – Treppenbau

Decken- und Wandverkleidungen

Speyer/Rh.

Löwengasse 20 b · Telefon 2416



Eine stolze Bilanz:

In vier Jahrzehnten erstellte die Gemeinnützige Baugenossenschaft Speyer ein großes zusammenhängendes Wohngebiet im „Burgfeld“.



GEMEINNÜTZIGE BAUGENOSSENSCHAFT SPEYER

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Das älteste Wohnungsunternehmen in Speyer

Gegründet 1918

Im fünften Jahrzehnt . . .

Die Gemeinnützige Baugenossenschaft wurde am 29. Oktober 1918 gegründet

Der erste Weltkrieg hatte unter anderen unerfreulichen Zeiterscheinungen auch eine große Wohnungsnot im Gefolge. Die bereits vor Kriegsbeginn aufgenommenen Beratungen im Stadtrat über den Bau von Kleinwohnungen wurden durch die tatkräftige Initiative des damals amtierenden Berufsbürgermeisters Dr. Moerike aufgegriffen und unter seiner Leitung fand die auf den 29. Oktober 1918 einberufene Gründungsversammlung einer Gemeinnützigen Baugenossenschaft Speyer, e.G.m.b.H. statt. Diese Versammlung konnte programmgemäß nicht beendet werden, weil ein plötzlich gegebener Fliegeralarm die Unterzeichnung der Satzung und die Wahl des Aufsichtsrates und Vorstandes verhinderte.

Erst in der nächsten Sitzung am 21.2.1919 war es möglich, alle Gründungsformalitäten

zu erledigen. Damit begann das erste und heute älteste Wohnungsunternehmen in Speyer sein Wirken, das für die Folgezeit den Wohnungsmarkt der Stadt Speyer wesentlich und regulativ beeinflusste.

Die damaligen Gründer hatten erkannt, daß nur in dem genossenschaftlichen Zusammenstehen und nach genossenschaftlichen Grundsätzen eine baldige fühlbare Änderung der Wohnungsnot erreicht werden kann. Dieser Erkenntnis verschloß sich auch nicht der Stadtrat und ließ durch tatkräftige Unterstützung der Genossenschaft seine Förderung angedeihen. Dies fand in dem Beschluß:

- a) Hergabe von Baugelände im Wege des Erbbaurechts
- b) Beteiligung an der Genossenschaft



Teil des 1. Bauprogramms der Baugenossenschaft Speyer: 3 Häuser mit 15 Wohnungen in der Blaulstraße, erbaut 1919/20

mit der höchstzulässigen Anzahl von Anteilen

c) Übernahme der Bürgschaft für die 2. Hypothek bis zu 90⁰/₀ des Bauaufwandes und

d) durch Erstellen von Straßen und Gehwegen

seinen aktiven Ausdruck.

Als Siedlungsgebiet wurde zunächst das unbebaute Gelände westlich des Hauptbahnhofes — „Das Burgfeld“ — gewählt. Im Jahre 1921 kam die Ausdehnung auf das Gebiet „Am Wasserturm“ hinzu und 1927 begann die Planung für die Bebauung des käuflich erworbenen 11 Morgen großen Ackergeländes in der Woogbachgewanne. Im Jahre 1950 erfolgte die Bebauung des Geländes „Am Germansberg“. Zwischendurch wurden auch Einzelbauten im Gießhübelgebiet und in der Schützenstraße erstellt.

Das erste Bauprogramm im Jahre 1919 sah die Erstellung von 24 Einfamilienhäusern in der Peter-Drach-Straße und 3 Mehrfamilienhäusern mit 15 Wohnungen in der Blaulstraße vor. Trotz vieler Schwierigkeiten konnten diese Wohnungen im Januar 1920 bezogen werden.

Bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges verfügte die Genossenschaft über einen Bestand von 287 Häusern mit 537 Wohnungen und zählte 718 Mitglieder. Die Jahre

während des Krieges und auch die folgende Zeit bis zur Währungsreform ließen eine Bautätigkeit nicht zu.

Jedoch am 20. 6. 1948, dem Tag der Währungsreform, wurde die 2. Phase der Entwicklung der Genossenschaft durch die Grundsteinlegung zur Bebauung des im Besitz der Genossenschaft befindlichen Geländes an der Blaulstraße gelegt.

Heute ist dieses Gebiet zwischen der Blaulstraße und der früheren Lokalbahn bis einschließlich der Conrad-Hist-Straße — die Verlängerung der Straße „Am Wasserturm“ bis „Am Woogbach“ — bebaut. Westlich parallel zur Conrad-Hist-Straße entstand die Pestalozzistraße mit 5 Wohnblocks und 84 Wohnungen.

Nicht nur der Beginn der Neubautätigkeit war für den Tag der Währungsreform symbolisch, sondern auch die Umstellung der Geschäftsguthaben von RM auf DM von großer Bedeutung. Die Genossenschaft hat die Treue und die Zusammengehörigkeit ihrer Mitglieder in der Weise belohnt, daß sie die Anteile nicht 10:1, sondern 1:1, also 1 RM wurde 1 DM, umstellte. Diese Maßnahme, die ihresgleichen sucht, hat das Vertrauen zur Genossenschaft nicht nur bestätigt, sondern auch in einem großen Maße gefördert. Die Mitgliederbewegung und die Entwicklung der Geschäftsguthaben liefern

Betonwerk Universal G.m.b.H.

Ziegelofenweg 46

Speyer/Rhein

Telefon 3181

mit den Betrieben

Rheindürkheim
bei Worms

S P E Y E R

Meckersheim
bei Speyer

liefert:

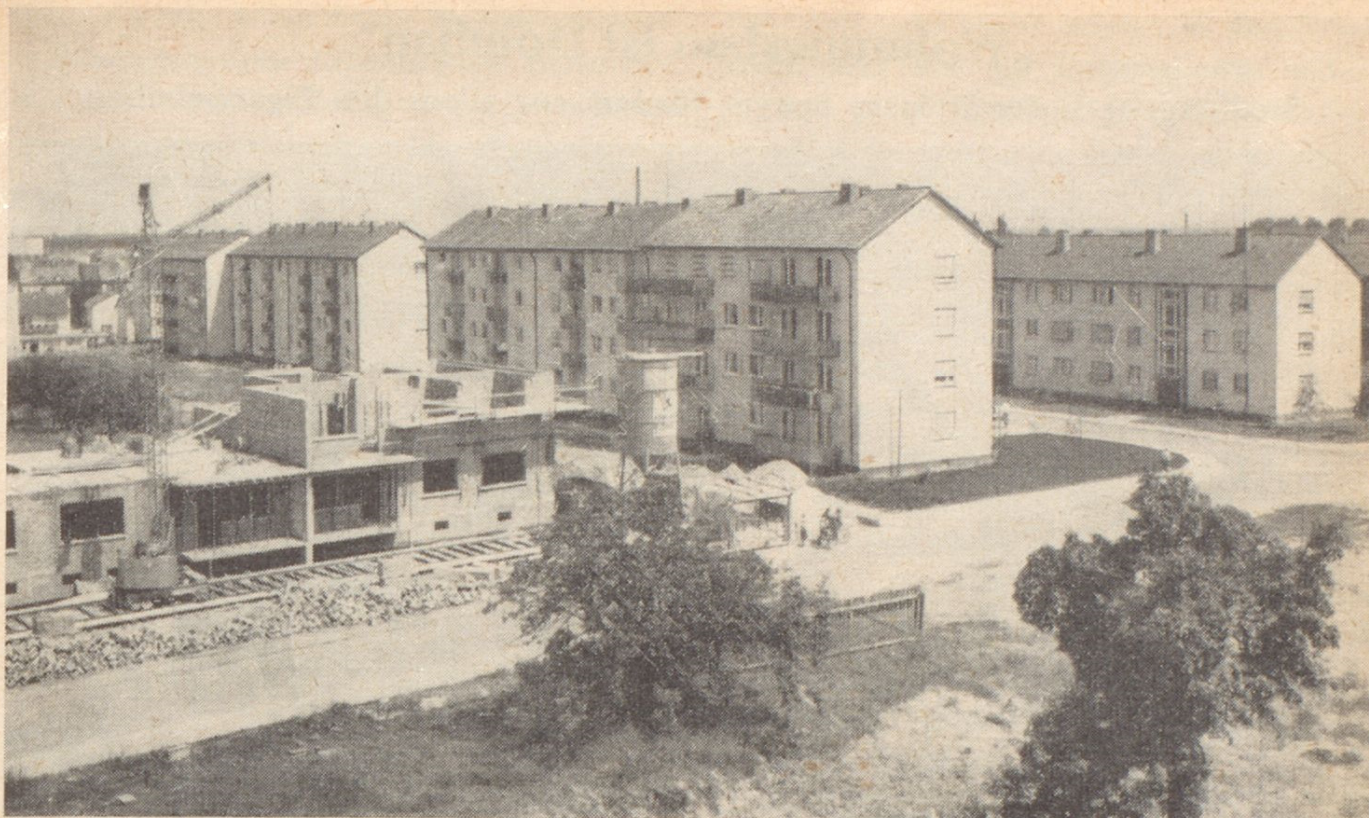
Universal-Hohlblocksteine

Bimsbaustoffe mit erhöhten Festigkeiten

Kaiser-Deckensteine

Bürgersteigplatten, Gartenplatten

Rheinkies und Rheinsand



Baugenossenschaft Speyer: Neubauten an der Pestalozzistraße/Kerschensteinerstraße; 48 Wohnungen bezogen, 20 im Bau

den Beweis dafür: Am 20. 6. 1948 zählte die Genossenschaft 983 Mitglieder mit 1112 Anteilen. Am 31. 12. 1963 gehörten 2355 Mitglieder mit 3673 Anteilen unserer Genossenschaft an. Ein Bestand von 1094 Wohnungen reicht nicht aus, um allen Mitgliedern und ihren Familien eine dauernde Heimstätte zu geben.

Eingedenk des Vertrauens sehen es die Organe der Genossenschaft als eine Verpflichtung an, den in der Satzung verankerten Zweck, den Mitgliedern gesunde und zweckmäßige Wohnungen zu sozial angemessenen Preisen zu verschaffen, weiter zu verfolgen und zu erfüllen.

Stahlton-Decken

Stahlton-Tür- und Fensterstürze

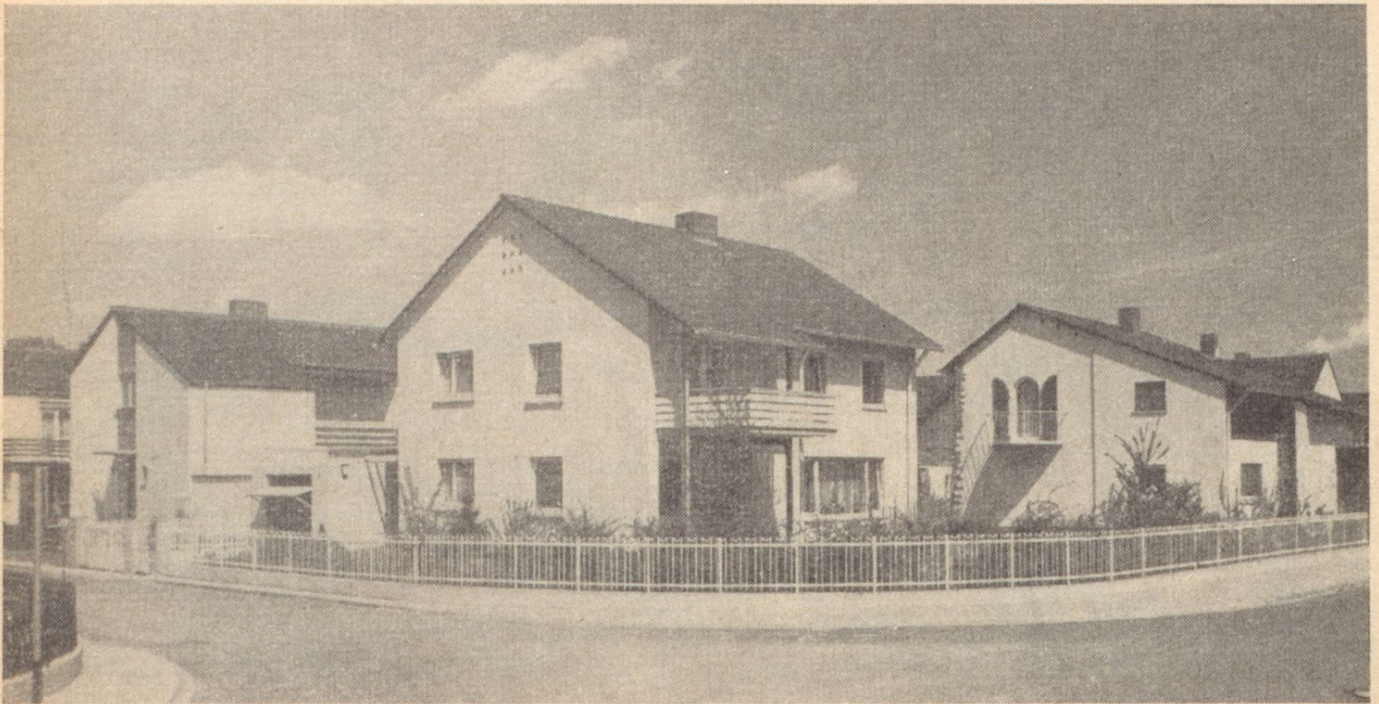
Stahlton-Rolladenblenden

Dachziegel - Steinzeugrohre

**VEREINIGTE SPEYERER ZIEGELWERKE AG
SPEYER**

„Wohnungsbau ist Dombau“

Siedlungswerk der Diözese Speyer fördert vor allem den Eigenheimbau



Mit Hilfe des Diözesansiedlungswerkes erbaut: Eigenheime im Stadtgebiet Oberkämmerer (Melanchthonstraße)

Im Jahre 1945 waren unsere Städte und Dörfer vielfach nur noch Trümmerhaufen, in denen die Menschen nach einem total verlorenen Krieg oft in gedrängtester Enge leben mußten. Um dieser großen Not abzu- helfen, entschlossen sich die deutschen Bi- schöfe einer Initiative des Arbeitskreises „Ehe und Familie“ beim Katholikentag 1948 in Mainz folgend, eigene Diözesansied- lungswerke zu gründen.

So wurde am 6. Mai 1949 — also vor nunmehr genau 15 Jahren — im Bistum Speyer unter dem damaligen Bischof Dr. Josef Wendel eine solche Institution ge- schaffen mit der Firmierung: „Gemeinnüt- ziges Siedlungs- und Wohnungswerk der Diözese Speyer G.m.b.H.“ und dem Zweck der Errichtung gesunder und familienge- rechter Wohnheimstätten besonders in der Form von Eigenheimen, ferner dem Bau und der Betreuung von Kleinwohnungen, sowie der Beratung und Unterstützung bei Geländebeschaffung, Planung, Finanzierung und Bautätigkeit. Der Geschäftsbereich der

Gesellschaft dehnt sich räumlich aus auf das ganze Gebiet des Bistums Speyer, dessen Grenzen sich mit denen der ehem. kgl. bayerischen Rheinpfalz decken.

Es sollte aber nicht nur der drängenden Wohnungsnot begegnet werden, die Sorge galt auch dem Typ von Eigenwohnheimen, in denen die Familien sich gesund entfalten konnten, — kurz dem familiengerechten Heim. In diesem Sinn wurde ein Wort von Kardinal Dr. Döpfner „Wohnungsbau ist Dombau“ verwirklicht.

Obwohl der kirchliche Grundbesitz im Bistum Speyer — nach Passau der kleinsten deutschen Diözese — nicht bedeutend ist, wurden sämtliche Seelsorgestellen der Diö- zese aufgefordert, durch Bereitstellung von geeignetem Gelände den Siedlungsgedanken neben der ständigen moralischen Unterstüt- zung zu fördern. Die Tatsache, daß nahezu $\frac{1}{4}$ Million Quadratmeter Land aus kirch- lichem Grundbesitz in Erbbaurechten zur Verfügung gestellt wurde, beweist, daß sei- tens der Kirche zur Lösung der sozialen

Nöte ein sehr beachtlicher Beitrag geleistet wurde. Durch diese Erbbaurechte fielen bedeutende Grundstückskosten weg, wodurch gerade einkommenschwachen Kreisen das Bauen überhaupt erst ermöglicht wurde. In fast 250 Ortschaften des Speyerer Bistums baute das Siedlungswerk bis jetzt rund 2700 Eigenheime mit rund 4300 Wohnungen, in denen fast 20 000 Personen untergebracht wurden, was der Gesamteinwohnerzahl aller Ortschaften des Landkreises Speyer mit Ausnahme von Schifferstadt entspricht.

Wenn dagegen nur 15 eigene Miethäuser mit 126 Wohnungen gebaut wurden, so beweist das die konsequente Ausrichtung auf den Eigenheimbau. Das Diözesan-Siedlungswerk Speyer steht mit den gleichen Unternehmen der Diözesen Essen, Fulda, Osnabrück und Regensburg mit an erster Stelle aller Diözesan-Siedlungswerke in der Errichtung von familiengerechten Eigenheimen.

Besondere Schwerpunkte bildeten sich in Frankenthal, Kaiserslautern, Ludwigshafen,

Pirmasens und nicht zuletzt in der Domstadt, dem Sitz des Unternehmens selbst, in der ganze Straßenzüge, wie Ketteler- und Kolpingstraße, aber auch geschlossene Häusergruppen, wie „Im Oberkämmerer“ und an der Iggelheimer Straße errichtet werden konnten. Wurden doch in Speyer allein 137 Häuser mit über 200 Wohnungen errichtet.

Der Kreis der Bauwilligen setzt sich berufsmäßig zusammen aus: 63% Arbeitern, 22% Angestellten und Beamten, 9% Rentnern und 6% Selbständigen.

Die Bauvorhaben wurden im Durchschnitt mit rund 30% Eigen- und 70% Fremdkapital finanziert. Als besondere Eigenart sei die Möglichkeit zur Eigenleistung in Form der Selbsthilfe am Bau (auch Gemeinschaftsgruppen) erwähnt.

Die Bauvorhaben werden durchgeführt entweder in Betreuung, wobei der Bauwillige auf einem ihm gehörenden Grundstück baut, oder in Trägerschaft, bei dem das

**Gemeinnütziges
Siedlungs- und
Wohnungswerk
der Diözese Speyer
G.m.b.H.**



672 Speyer · Webergasse 11
Telefon 062 32/40 31

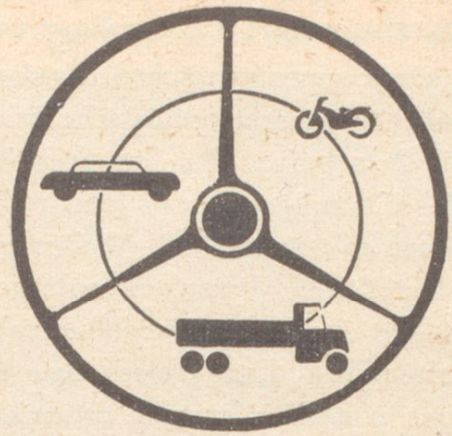
Gegründet am 6. Mai 1949
Bauleistungen seit 1949 über 4000
Wohnungen, fast ausschließlich
als Eigenheime und
Kleinsiedlungen

Siedlungswerk auf den von ihm erworbenen Grundstücken die Anwesen errichtet und diese dann mit den darauf erstellten Gebäuden nach endgültiger Fertigstellung auf den Bauwilligen überträgt.

Die Grundstücksbeschaffung wird als besonders wichtige Aufgabe betrachtet, weil durch Kauf größerer Flächen Rohlandes günstigere Preise erzielt werden können und eine schnellere Umlegung bzw. Parzellierung ermöglicht wird. Dadurch wird auch die Durchführung von sog. Schwerpunktprogrammen ermöglicht, durch die bessere Finanzierungsmöglichkeiten geboten sind.

Seit der Berufung von Bischof Dr. Wendel nach München im Jahre 1953 zeigt sich auch dessen Nachfolger Bischof Dr. Emanuel, selbst Sohn einer kinderreichen Familie, der als „Familienbischof“ bekannt ist, für das Wirken des Siedlungswerks besonders aufgeschlossen. Aufsichtsratsvorsitzender ist der Justitiar des Bistums Speyer, Bischöflicher Oberrechtsrat Hans Bügler (Speyer). Die Geschäftsführung liegt in Händen von Dr. Joseph Leininger (Neustadt), unter dessen Leitung nunmehr auch in dem saarländischen Anteil des Bistums geschlossene Bauprojekte — in St. Ingbert und Bexbach — in Angriff genommen werden.

Getreu dem Gründungsmotto „Rettet die Familien“, sieht das Siedlungswerk seine



FAHRSCHULE

E. OPPINGER

SPEYER AM RHEIN

Steinstraße 6 Telefon 2094

Ausbildung aller Klassen

Hauptaufgabe darin, für alle, die bereit sind, die mit dem Hausbau verbundenen Opfer auf sich zu nehmen, das Wohnideal in einem familiengerechten Heim zu verwirklichen: denn ohne Fleiß, Sparsamkeit und Opfersinn kann man dieses Ideal nicht erreichen.

FOUQUET-BAUSTOFFE

SPEYER · INGELHEIM · BENDORF

SPEYER/RHEIN

Büro: Sophie-de-la-Roche-Straße 2

Lager: Franz-Kirrmeier-Straße

Tel.: 4321 · Telex: 04-65124

Kalksandsteine, Granulitsteine, Kies, Moräne-Edelsplitt, Straßenbaustoffe

Demnächst



5. Juni 1964, 20 Uhr, Stadthalle — Bundeswehr Speyer — Standortball.

5./7. Juni 1964 — Landeskirchenmusiktag.

7. Juni 1964, 9 Uhr, Stadthalle — Versammlung der Legion Mariens, Curia Speyer.

9. Juni 1964, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Pfarrer Gerd Hesser: „Fragwürdige Religion“ (Volkshochschule).

11. Juni 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Paganini“, Operette von Lehár, Pfalztheater (Miete A, B, D und freier Verkauf).

12./13. Juni 1964, 9 Uhr, Stadthalle — Verbandstag südwestdeutscher Wohnungsunternehmen.

13. Juni 1964, 20 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — „Der zerbrochene Krug“ von Kleist (Theater der Jugend Mannheim).

18. Juni 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Konzert des Pfalzorchesters, Dirigent: Theo Ziegler, Solist: Klaus Schilde, Klavier, Werke von Wagner, Tschaikowsky, Beethoven (Außer Miete, freier Verkauf).

23. Juni 1964, 20 Uhr, Historisches Museum — Dr. Karl Schultz: Die Kontinuität pfälz. Wirtschaftslebens in drei Jahrtausenden; der Wein: Zeugnisse neuerer Weinkultur (Volkshochschule).

25. Juni 1964, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vortrag der Katholischen Jugend Speyer.

26. Juni 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Der Waffenschmied“, Oper von Albert Lortzing (Theater der Stadt Trier) (Miete A, B, E und freier Verkauf).

4. Juli 1964, 20 Uhr, Gotische Kapelle — Kammermusikabend des Pfeiffer-Quartetts, Stuttgart, Werke von Beethoven, Desderi, Brahms (Volkshochschule).

Eine Fahrt mit unseren weißen Schiffen

ist ein Erlebnis auf dem Wasser . . .

Mit dem neuen Fahrgastschiff „Pfälzerland“ fahren wir in die schönsten Naturschutzgebiete der Altrheine. Sie kommen bei der Fahrt auf dem Rhein mit dem modernen Schiffsverkehr direkt in Verbindung. - Sonderfahrten für Betriebsausflüge, Vereins- und Gesellschaftsfahrten jederzeit von und nach allen Orten am Wasser. - Die Fahrzeiten für zwei- und dreistündige Kaffeefahrten sind durch Anschlag bekanntgemacht. - Das Schiff „Pfälzerland“ hat Restaurationsbetrieb an Bord. - Mit den Booten „Bismarck“ und „Ursel“ jederzeit die beliebten Rheinrundfahrten.

Speyerer Personen-Schiffahrt Joh. Demmerle

Hafenbecken 9 - Tel. 4197

Anlegestelle Rheinpromenade unterhalb der Brücke
beim großen Schiffermast

Storchenbier



beliebt

und

bekömmlich!

BRAUEREI SCHWARTZ-STORCHEN A.G. SPEYER

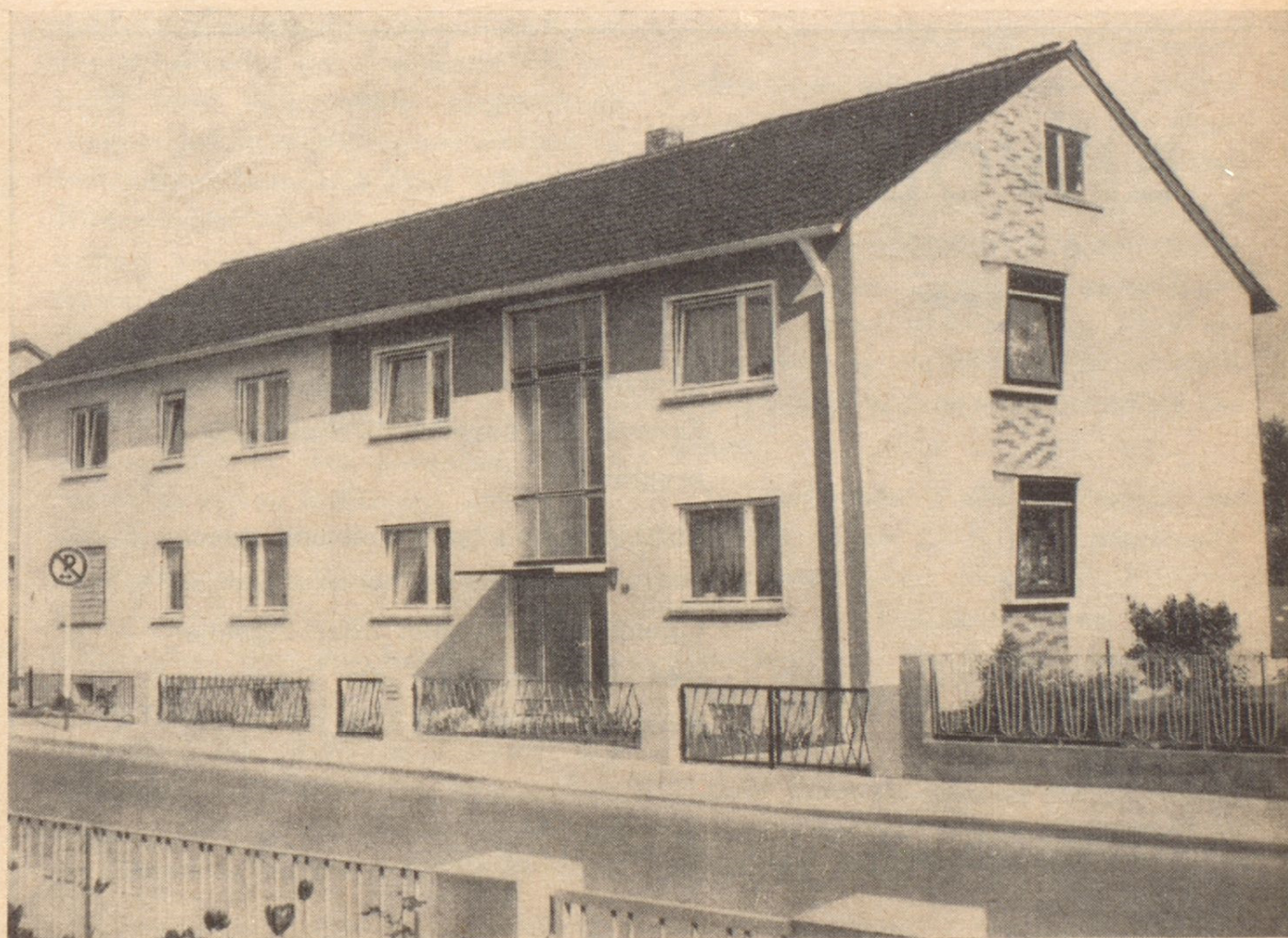
Die EIWOBA in Speyer

„Eigentum für alle“ — Eigentumsbildung in breiter Streuung. Das war das Hauptziel der Innenpolitik der ersten Bundesregierung. Unter diesem Gesichtspunkt wurde auch das gemeinnützige Bauunternehmen EIWOBA gegründet. Es sollte all denen helfen, die ihre Wohnungen unverschuldet verloren hatten und die lieber zur Selbsthilfe zu greifen gedachten als ständig hohe Mietpreise in Kauf zu nehmen. Die EIWOBA konnte sich von 1952 bis 1959 als Verein bewähren, bis ihr in der umgebildeten Geschäftsform der Genossenschaft die Gemeinnützigkeit zuerkannt wurde.

Die Gründung der EIWOBA hatte das Ziel, im Rahmen des öffentlich geförderten bzw. des steuerbegünstigten Wohnungsbauprogramms die von der Regierung durch

Darlehen und wirtschaftliche Erleichterungen unterstützte Eigentumsbildung an Familienheimen und Wohnungen für alle Bevölkerungsschichten zu realisieren. Eine hervorragend organisierte Gemeinschaftsarbeit verhalf durch gegenseitige Hilfeleistung überwiegend minderbemittelten, z. T. sogar völlig unbemittelten Vereins- bzw. Genossenschaftsmitgliedern zu ihren eigenen Familienheimen.

Die Genossenschaft ist und war bemüht, durch Ankauf und Bebauung von Baulücken städtebaulichen Belangen zu dienen. In diesem Sinne wurden im Stadtgebiet in der Gayerstraße, Paulstraße, Seekatzstraße, Schiffergasse, Stöberstraße, Kreuztorstraße, Diakonissenstraße, Wormser Landstraße, Eselsdamm u. a. Block-Eigentumswohnungen



EIWOBA-Haus, Straße „Am Woogbach“

und Reiheneigenheime gebaut. In neuerschlossenen Baugebieten entstanden Ein- und Zweifamilienwohnhäuser sowie Reiheneigenheime am Erlenweg, Pappelweg, Hölunderweg, Akazienweg, in der Kettelerstraße, Julius-Leber-Straße und in den Etzwiesen. Diese Baumaßnahmen wurden z. T. auf genossenschaftseigenen Grundstücken für vorgemerkte Mitglieder und z. T. als Betreuungsmaßnahmen durchgeführt.

Die Genossenschaft plant ihre Baumaßnahmen — Eigentumswohnungen oder Eigenheime — stets im Einvernehmen mit den vorgemerkten Kaufanwärtern und individuell nach deren persönlichen Wünschen. Für die Eigentumbildung werden angemessene Kaufbedingungen angestrebt.

Es entstanden bisher 42 Eigenheime mit 61 Wohnungen und Einliegerwohnungen sowie 15 Wohnhäuser mit 60 Eigentumswohnungen. Für weitere Planungen hat die

- Wohn- und Schlafzimmer,
- Küchen,
- Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten

Möbelhaus Ed. Fischer & Sohn

Speyer - Tel. 3055

Genossenschaft rund 19 000 Quadratmeter Gelände, das aber erst nach bereits eingeleiteten behördlichen und privaten Umlenungsverfahren baureif wird.

Die Genossenschaft wird alle Möglichkeiten ausschöpfen, um den noch Heim und Wohnung suchenden Mitgliedern gerecht zu werden.

EIWOPA

e.G.m.b.H.

Speyer

Gemeinnützige Genossenschaft zur Förderung von Wohnungseigentum im Rahmen des sozialen Wohnungsbauprogramms.

Errichtung von gesunden und zweckmäßig eingerichteten Kleinwohnungen, Eigentumswohnungen oder Eigenheimen für Mitglieder der Genossenschaft und Baubetreuung.

Geschäftsstelle: Speyer, Stöberstr. 1 · Ruf 2077

Unser Porträt:

Josef Schmitt

Mit der Gründung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft eGmbH. Speyer in den Jahren 1918/19 ist der Name Josef Schmitt unlösbar verbunden. Getragen von der Idee, auf dem Wege der genossenschaftlichen Selbsthilfe zur Linderung der Wohnungsnot beizutragen und den Mitgliedern der Genossenschaft gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen zu angemessenen Preisen zu verschaffen, hatte sich Josef Schmitt als Mitbegründer der Genossenschaft von Anfang an maßgeblich zur Erreichung dieses Zieles eingesetzt. Von 1919 bis 1933 war er im Vorstand der Genossenschaft tätig, wo er sich um die erfolgreiche Entwicklung dieses Unternehmens, insbesondere in den schweren Jahren nach dem ersten Weltkrieg, große Verdienste erwarb. 469 Wohnungen wurden während seiner Vorstandstätigkeit in Speyer im Burgfeld gebaut; für die damalige Zeit eine beachtliche Leistung.

Der Wohnungsbau war aber nicht ausschließlich sein Anliegen. Vielmehr lag ihm wohl schlechthin am Herzen, der Allgemeinheit zu dienen, den Wohlstand der Bürger zu mehren, die Entwicklung



der Stadt zu fördern und im öffentlichen Leben zu wirken. Erwähnenswert ist vor allem seine Tätigkeit im Rat der Stadt in den Jahren 1910 bis 1924 als Mitglied der Sozialdemokratischen Fraktion und die Mitbegründung des Konsumvereins Speyer, dessen Geschäftsführung lange Zeit in seinen Händen lag. Darüberhinaus war er als aktiver Turner auch den sportlichen Interessen besonders zugehtan.

In Anerkennung der Verdienste hat der Stadtrat am 29. 6. 1951 einstimmig beschlossen, eine Straße nach Josef Schmitt zu benennen; diese Straße führt heute von der Burgstraße in westlicher Richtung bis zur Peter-Rosegger-Straße.

Josef Schmitt, geboren am 29.1.1869 in Heiligenstein, ist am 20.10.1945 in Speyer gestorben.

Pfälzische Postbaugenossenschaft

Die ersten 20 Wohnungen erstanden „am roten Turm“ in Speyer

Mitten in der Wohnungsnot der Jahre nach dem ersten Weltkrieg wurde am 8. Juli 1924 die „Postbaugenossenschaft Speyer“ gegründet. Postbeamte hatten sich im Einvernehmen und mit Unterstützung der Oberpostdirektion die Aufgabe gestellt, für wohnungssuchende Postangehörige der Speyerer Postdienststellen preiswerte und zweckmäßige Mietwohnungen zu bauen. Auch die Stadtverwaltung Speyer konnte für das Vorhaben gewonnen werden und stellte stadteigenes Gelände „am roten Turm“ (später Wasserturm) der Postbaugenossenschaft im Erbbaurecht zur Verfügung. Durch tatkräftiges Bemühen aller Beteiligten konnte schon im Gründungsjahr die Planung für 20 Mietwohnungen „am roten Turm“ vorgenommen werden. Das Jahr 1925 brachte dann den Baubeginn und die Fertigstellung dieser ersten 20 Wohnungen, die Postangehörigen zur Verfügung gestellt wurden.

In den folgenden Jahren konnte der Wohnungsbedarf der meisten Postangehörigen durch die vorhandenen Reichseigentums- und Postdarlehenswohnungen gedeckt werden. Die Postbaugenossenschaft Speyer kam nicht mehr zum Bauen. 1932 wurde ihr die

Gemeinnützigkeit zuerkannt. Aber die bald eintretenden Kriegs- und späteren Nachkriegsverhältnisse ließen auch bis zum Jahre 1950 noch jegliche Bautätigkeit ruhen.

Aber schon nach der Währungsreform hatte man neue Überlegungen angestellt. Es erschien unbedingt erforderlich, die Arbeit der Postbaugenossenschaft Speyer wieder zu beleben. Allerdings drängten die Verhältnisse jetzt nach einer Lösung, die das enge Betätigungsfeld der ursprünglich auf Speyer beschränkten Postbaugenossenschaft erweitern sollte. Damals wurden dann durch Zusammenwirken der Postbaugenossenschaft und der Oberpostdirektion in Neustadt/Weinstraße die ersten Pläne für eine größere Genossenschaft geschmiedet, die den gesamten Bezirk der Pfalz betreuen soll. 1951 kam es bereits zur Gründung der Pfälzischen Postbaugenossenschaft mit dem Sitz in Speyer, hervorgegangen aus der Postbaugenossenschaft Speyer.

Die Postangehörigen in Landau, Pirmasens und Kaiserslautern unterhielten damals eigene Baugenossenschaften. Die Möglichkeit, sie mit der neugegründeten Pfälzischen Postbaugenossenschaft zu vereinigen, war

In diesen modernen Anlagen

*stehen wir Ihnen für Kundendienst und
Kaufwünsche gerne zur Verfügung*



**F
O
R
D**

Besuchen Sie bitte unsere ständige Gebrauchtwagen-Schau!

nicht gegeben. So mußte die Pfälzische Postbaugenossenschaft ihren Geschäftsbereich auf die pfälzischen Gemeinden mit Ausnahme der genannten Städte beschränken.

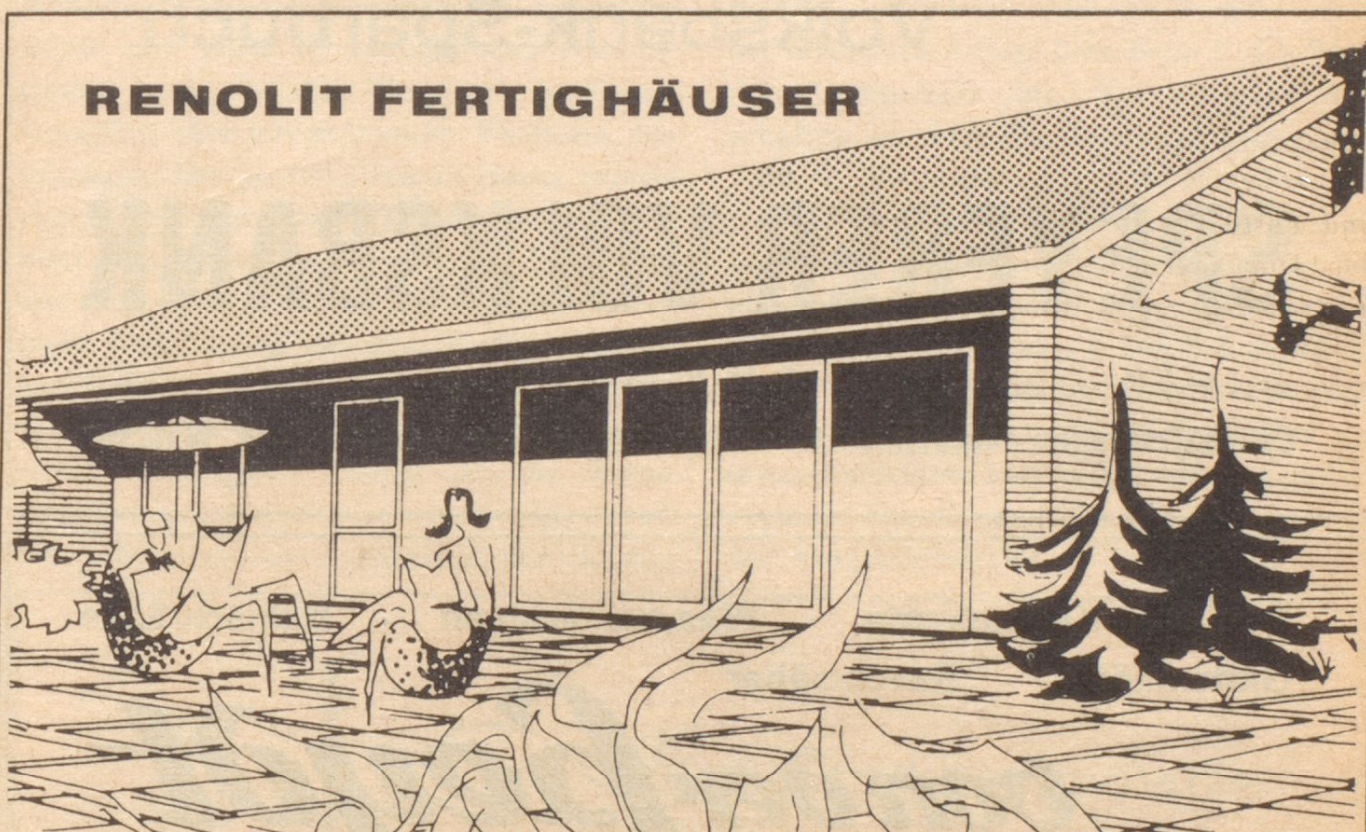
Nach Verlegung der Oberpostdirektion von Speyer nach Neustadt/Weinstraße, die nach dem Kriege erfolgte, entstand dort zunächst der vordringlichste Wohnungsbedarf. Durch die Oberpostdirektion gefördert und unterstützt, konnte in Neustadt im Jahre 1952 der erste Nachkriegsneubau in der Martin-Luther-Straße mit 18 Wohneinheiten errichtet werden. Schon zwei Jahre später wurde in Ludwigshafen ein weiterer Wohnungsneubau erstellt, in dem 24 Postlerfamilien ein preiswertes und schönes Heim fanden. 1955 wurde in Neustadt ein zweites Bauvorhaben — diesmal mit 24 Wohnungen — bezogen. Für alle genannten Bauvorhaben stellte die Deutsche Bundespost das entsprechende Baugelände im Erb-

baurecht zur Verfügung. Im Jahre 1956 konnte dann in Landshut ein günstiges Baugelände käuflich erworben werden. Auch hier wurde gebaut. Nach einem Jahr schon konnten wiederum 24 Wohnungen fertiggestellt und bezogen werden.

Die folgenden Jahre erlaubten es aus verschiedenen Gründen nicht, weitere Neubauvorhaben in Angriff zu nehmen. Stattdessen konnte eine großzügige Renovierung des Altwohnungsbestandes in Speyer vorgenommen werden.

Nach langen Bemühungen und nach Überwindung erheblicher Schwierigkeiten ist die Pfälzische Postbaugenossenschaft heute in der glücklichen Lage, in Ludwigshafen auf Erbbaugelände der Post einen weiteren modernen und gut ausgestatteten Neubau mit 20 Wohnungen zu errichten. Am 4. Mai 1964 wurde mit den Bauarbeiten begonnen.

RENOLIT FERTIGHÄUSER



Nach Schlüsselübergabe sofort beziehbar · Völlig trockene Bauweise · Günstige Finanzierung (1. Hypotheken von Bausparkassen, Banken etc.) · Besichtigung in Worms nach Anmeldung jederzeit möglich · Bitte fordern Sie ausführliche Information an.

RENOLIT-FERTIGHAUS GMBH, Worms am Rhein, Postfach 740



REUTHER & THIRY G.m.b.H.

Baustoff- und sanitäre Großhandlung

Fliesenspezialgeschäft

Herde, Öfen, Gasherde, Kühlschränke, Waschmaschinen

Eternit-Vertrieb, Floorbest- und Floorflex-Fußbodenbeläge

Groß- und Kleinverkauf

SPEYER

• Zeppelinstraße 18 • Telefon: 2983



Sorglos reisen!

mit dem
freizügigen

Volksbank-Sparbuch

SPEYERER VOLKSBANK

e. G. m. b. H.

Geschäftsstellen: Dudenhofen, Heiligenstein, Schifferstadt und Waldsee

Gas- und Kohlenherde • Waschmaschinen • Kühlschränke
Gartenmöbel • Rasenmäher

von der Seydt

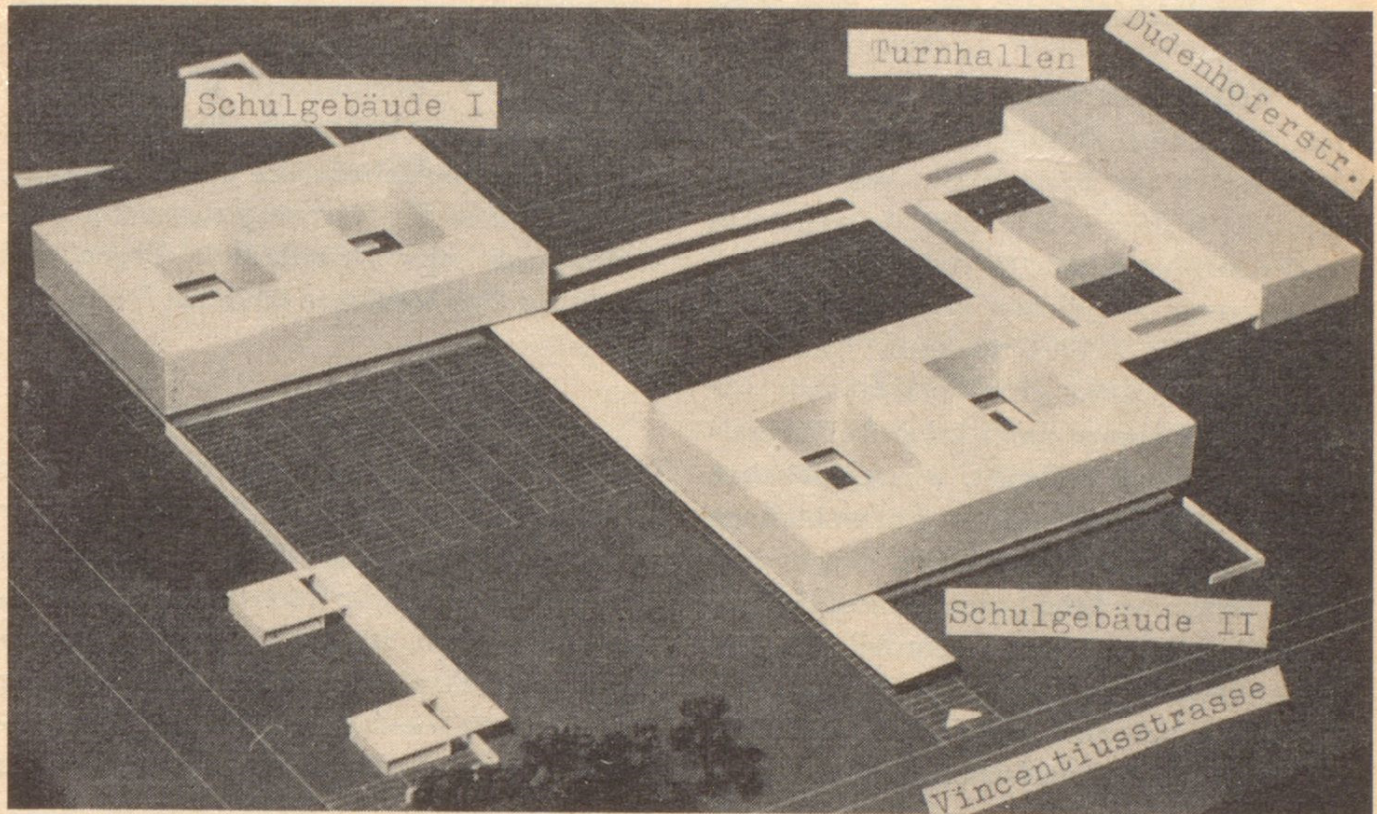
EISENHANDLUNG SPEYER

Wormser Straße 2

Telefon 4012

Zwei neue Gymnasien

Architektenwettbewerb abgeschlossen – In der Einzelplanung



Die Stadt Speyer hat den Bau eines Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums und eines Neusprachlichen Gymnasiums, beide Schulen in einem baulichen Komplex, aber mit getrennter Funktion, beschlossen. Den ersten Preis in einem bereits abgeschlossenen Architektenwettbewerb erhielt Architekt Dipl.-Ing. Klein (Koblenz) mit seinen Mitarbeitern Dipl.-Ing. Zimmermann und Bauing. Zimmer. Die Stadt Speyer beabsichtigt, den preisgekrönten Entwurf (s. Bild) zu verwirklichen. Dieser Entwurf stellt eine elegante Lösung dar, die ebenso schulisch zweckmäßig ist wie sie sich durch eine sehr glückliche Ausnutzung des vorhan-

denen Baugeländes südlich der Dudenhofer Straße auszeichnet. Auf die Nachbarschaft der modernen Anlage (von Sepp Ruf erbaut) der Hochschule für Verwaltungswissenschaften ist ebenfalls Rücksicht genommen.

Beide Schulgebäude sind räumlich getrennt. Sie sind dreigeschossig mit je zwei Atrien, die eine Doppelbeleuchtung der Innenräume ermöglichen. Jede Schule hat ihren eigenen Pausenhof. Die Schulgebäude sind von der verkehrsreichen Straße weggenommen. Dort liegen nur die beiden zusammengebauten Turnhallen mit Gymnastikräumen. Der Eingang für Schüler liegt an der Vincentiusstraße.

Foto

Kino

F. Hermann, FOTOMEISTER

ATELIER · HANDLUNG · LABOR

Speyer am Rhein

Wormser Straße 54 · Telefon 2056

Neues aus dem alten Speyer

Arbeitsamt wird Nebenstelle

Im Zuge von Rationalisierungsmaßnahmen wurden im Bereich Rheinland-Pfalz-Saar acht bisher selbständige Arbeitsamtsbezirke mit benachbarten Arbeitsamtsbezirken vereinigt. Mit diesem Beschluß, der mit dem ersten Juli 1964 wirksam wird, hat der Verwaltungsrat der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung den, wie es heißt, wirtschaftlichen und arbeitsmarktlichen Entwicklungen Rechnung getragen. In diesem Zusammenhang wurden die Arbeitsamtsbezirke Speyer, Neustadt und Landau zu einem Arbeitsamtsbezirk mit Sitz in Neustadt vereinigt. Das Speyerer Arbeitsamt, für das erst 1959 ein Neubau in der Bahnhofstraße errichtet worden war, erfüllt dann nur noch die Aufgabe einer Nebenstelle mit örtlichen Funktionen.

Weiterer Raffineriebetrieb

Im Zusammenhang mit der Erdöl-Raffinerie der Union Général des Petroles, die zur Zeit auf einem 120 Hektar großen Gelände in der „Rheinhäuser Weide“ aufgebaut wird, errichtet auch die Hamburger Firma Johann Haltermann ein Zweigwerk, das aus einem Rohwarenlager, der Raffinationsanlage, vier Destillationsanlagen und einem Fertigwarenlager besteht.

Glocken für den Läuturm

Nahezu 25 Jahre sind verflossen, seit die Glocken vom St. Georgen-Turm (in Speyer auch „Läuturm“ genannt) geholt wurden, um für Kriegszwecke verwendet zu werden. Im Gottesdienst am Tage Christi Himmelfahrt gab Dekan Wien bekannt, daß wieder drei Glocken wie früher auf den Turm verbracht werden sollen. Zwei dieser Glocken sind bereits von Speyerer Bürgerfamilien gestiftet worden. Für die dritte Glocke ist

Fußeinlagen

Mieder

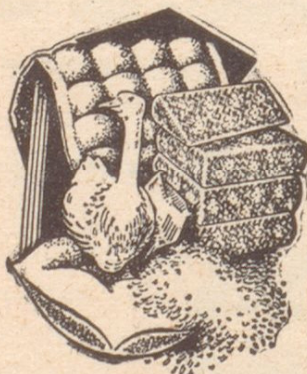
Gummistrümpfe

von

Sanitätshaus

Rouwel

SPEYER-Bahnhofstr. 3



**Ihr Fachgeschäft in
Matratzen, Federbetten u. Polstermöbel**

**Sämtliche Bettwaren-Artikel
Moderne Bettfedern-Reinigung**

Thomas Flörchinger & Sohn

**SPEYER, am Quidostiftsplatz
Telefon 2675**

die protestantische Kirchengemeinde Speyer zu freiwilligen Gaben aufgerufen. 16 000 Mark sind für die Glocke erforderlich. Dekan Wien: „Wir hoffen, daß sich keine protestantische Familie von diesem schönen Vorhaben ausschließt“. (Einzahlungen werden erbeten auf das Konto der Protestantischen Kirchengemeinde Speyer bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer, Nr. 453, mit dem Vermerk: „Glockenfond“.)

Neuer Vorsitzender des Brezelfestausschusses

Aus Gesundheitsrücksichten mußte Direktor i. R. Hermann Langlotz den Vorsitz im Brezelfestausschuß niederlegen. Hermann Langlotz hat weit über ein Jahrzehnt das Speyerer Brezelfest an maßgebender Stelle mitgestaltet und seinen Teil dazu beigetragen, daß es zum größten Volksfest am Oberrhein werden konnte. Der Verkehrsverein wählte als Nachfolger Hans Frevel. Für

Hermann Langlotz und seine Verdienste um das Brezelfest in Speyer hat der zweite Vorsitzende des Verkehrsvereins, Bürgermeister Scherpf, herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung im Kreise der Mitarbeiter an der Gestaltung dieses Volksfestes ausgesprochen.

D. Theo Schaller neuer Präsident der Pfälzischen Landeskirche

Die Pfälzische Landessynode wählte mit überwältigender Mehrheit auf ihrer Tagung in Kaiserslautern am 16. März 1964 den bisherigen Stellvertreter des pfälzischen Kirchenpräsidenten, Oberkirchenrat D. Karl Theodor Schaller, zum neuen Präsidenten der Pfälzischen Landeskirche. In feierlicher Weise wurde zugleich mit seiner Amtseinführung am 1. April Kirchenpräsident D. Stempel, der in den Ruhestand tritt, verabschiedet.

Bestbekanntes Speisehaus, ca. 150 Sitzplätze mit Nebenzimmer

Erstklassige Küche

Gepflegte Pfälzer Weine

Saal mit Nebenzimmer, ca. 300 Sitzplätze

Für Betriebsausflüge besonders geeignet

Tagungsort von Behörden, Betrieben und Vereinen

Zentral gelegen zwischen Dom und Altpörtel

seit 1655

Gaststätte

Goldener Adler

Inh.: P. Paul Dinspel

Telefon 3475

*Für Vereins-, Schul- und Gesellschaftsfahrten
im In- und Ausland
sowie die beliebten Ferienfahrten*

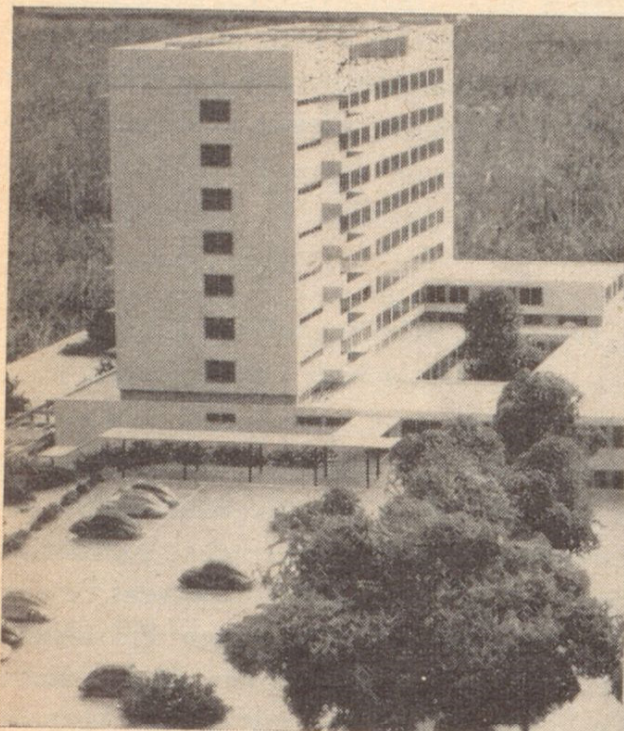
empfiehlt sich



OMNIBUS-REISEN **GUSTAV DEUTSCH** SPEYER/RH
Allerheiligenstraße, Telefon 2494

Modernes Krankenhaus im Bau

Bauherr: Diakonissenanstalt - Kosten bei 10 bis 11 Millionen



Die Grundsteinlegung am 20. Mai 1964 nahm der neue Kirchenpräsident, D. Schaller, vor. (Auf unserem Bilde rechts).

Für den Neubau eines Krankenhauses der evangelischen Diakonissenanstalt in Speyer ist der Grundstein gelegt worden. Mit den Arbeiten für den Neubau wurde bereits im Januar begonnen. Die Baukosten werden auf 10 bis 11 Millionen Mark geschätzt. Als Bauzeit sind drei Jahre vorgesehen.

Der Rohbau soll Ende dieses Jahres fertig werden. Im breitgelagerten Unterbau (siehe unsere Modell-Aufnahme, links im Bilde) sind mehrgeschossig alle Wirtschaftseinrichtungen und Versorgungsabteilungen ebenso wie Untersuchungs- und Behandlungsräume

untergebracht, während die sieben Obergeschosse ausschließlich der Aufnahme der Bettenabteilungen dienen. Diese Krankenstationen, deren Krankenzimmer sämtlich nach Südosten gelagert sind, umfassen in der Regel 34 Betten. Insgesamt sind 230 Betten — das entspricht einschließlich der Notbetten einer Höchstbelegung mit 250 Kranken — vorgesehen.

Der bisherige stark veraltete Bau des Diakonissenkrankenhauses wird nach Fertigstellung des Neubaus anderen Zwecken innerhalb der Diakonie zugeführt.

Ganz klar! **BOSCH**



Auto-Elektro/Diesel-Dienst
FRIEDBERT VÖGELI
SPEYER/RHEIN
Armbruststraße 21

Scheiben-
spüler
natürlich
electro-
matisch



Historische Gaststätte

ZUM

„DOMNAPF“

Inh.: Karl-Heinz Graf

Domplatz 1

Telefon 2454

Aus der Bürgerfamilie

Frau Dr. Magdalena Deimling schied mit dem 31. Dezember 1963 aus den Diensten der Stadt Speyer und trat in den Ruhestand. Frau Dr. Deimling war nahezu zehn Jahre lang Leiterin des Stadtjugendamtes. Stadt-oberinspektor Ernst Mußbach wurde als Nachfolger zum Leiter der Verwaltung des Stadtjugendamtes bestellt.

Frau Maria Heger, geb. Mees, Damenschneiderin aus Speyer, Mittelkämmererstraße 22, erhielt für 50-jähriges Schaffen in ihrem Handwerk den „goldenen Meisterbrief“.

Frau Anna Wirth, geb. Eppen, wohnhaft in Speyer, Paulstraße 8, konnte am 6. Januar 1964 ihren 90. Geburtstag feiern. Frau Wirth war von 1901 bis 1927 Inhaberin der bekannten Weinstube „Zum Rössl“ in der Gilgenstraße. Sie ist weithin bekannt gewesen als die „Wirthe-Bas“.

Maximilian Gumbel-Seiling, gebürtiger Speyerer und Absolvent des Speyerer Gymnasiums, der im Jahre 1920 die Landesbühne für die Pfalz und das Saargebiet als ihr erster Intendant eröffnet hat, veranstaltete im Januar im Ortsring Speyer des Literarischen Vereins eine Goethe-Schiller-Lesung.

Ernst Schmitt, Beigeordneter der Stadt Speyer, wurde am 12. Januar 77 Jahre alt.

Kurt Wiegand, langjähriger Vorsitzender und Gründer des Trachtenvereins „Pfälzer Land“ Speyer, legte in der Jahreshauptversammlung des Vereins seinen Vorsitz

nieder. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige zweite Vorsitzende, Kurt Paulitscheck, gewählt. Kurt Wiegand wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Anton Diefenthaler, Kaufmann, wurde am 23. Januar 70 Jahre alt. Im Jahre 1894 in Alzey geboren, übernahm er 1936 — also vor genau 28 Jahren — durch Kauf das Warenlager der Eisenhandlung M. Blum in Speyer und gründete seine Firma unter ihrem heutigen Namen. Zahlreich sind die Aufgaben, die Anton Diefenthaler im Laufe der Jahre übernahm: von 1945 bis 1953 war

Geschmackvolle

Damenbekleidung

kauft man im

MODEHAUS
Charlott

er Vorsitzender der Ortsgruppe Speyer des Einzelhandelsverbandes, er ist Vorstandsmitglied des Großhandelsverbandes und seit 1946 Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Als Mitglied des Werksausschusses der Stadt Speyer, als Vorsitzender bzw. stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsausschusses beim Arbeitsamt Speyer, als Mitglied der Vertreterversammlung der Landesversicherungsanstalt und der Allgemeinen Ortskrankenkasse stellt er ebenso



Aus dem „Speyerer Brauhaus“ (Simon Reiss), wurde unser neuer, geräumiger Laden.

Wir können Ihnen nun noch besser dienen.

BUCHHANDLUNG OELBERMANN

672 Speyer · Wormser Straße 49 · Ruf 2592

seine Arbeitskraft und Erfahrung der Allgemeinheit zur Verfügung wie als Aufsichtsratsmitglied der Pfälzischen Kundenkreditbank.

Paul-Josef Gilgenberg, Architekt, wurde am 28. Januar 65 Jahre alt. 1941 kam Gilgenberg, von Hause aus Kölner, im Auftrag der Firma Siemens & Halske, in deren Bauabteilung er tätig war, nach Speyer. Hier errichtete er die ersten Fabrikgebäude für Siemens. Auch die Erweiterung der Flugwerke nahm Gilgenberg damals vor. Nach Kriegsende machte er sich selbständig. Der Umbau des ehemaligen Lehrerseminars, des „Kaschtens“, für Zwecke der Verwaltungsakademie war sein erster großer Auftrag. Seit 1950 war er über 10 Jahre lang Vertragsarchitekt der Landesversicherungsan-

stalt. Der Neubau des LVA-Hochhauses, des Herz-Sanatoriums in Bad Münster, der Heilstätten in Ramberg und Bad Dürkheim und des Jugenddorfes Limburgerhof waren besondere Marksteine seiner Arbeit. Paul-Josef Gilgenberg ist in vielen Speyerer Vereinen als ebenso humorbegabter wie geistvoller Mitarbeiter tätig. Im Verkehrsverein ist er seit Jahren als Gestalter des Brezelfastzuges bekannt und geschätzt.

Georg Berthold, Bankprokurist i. R., feierte am 26. Januar seinen 80. Geburtstag. Er ist der Sohn des Musikinstrumentenfabrikanten Berthold und war viele Jahrzehnte bei der Kommerzbank in Dülken tätig.

Josef Schimpff, Vermessungsobersekretär, vollendete am 29. Januar 1964 sein 65.

Kosmetik-Fachinstitut

J. Benedikt

ärztl. gepr. Cidesco-Dipl.-Kosmetikerin

Speyer/Rhein

Ecke Roßmarkt- und Ludwigstraße

Telefon 2823

Fahrschule

L. BENEDIKT

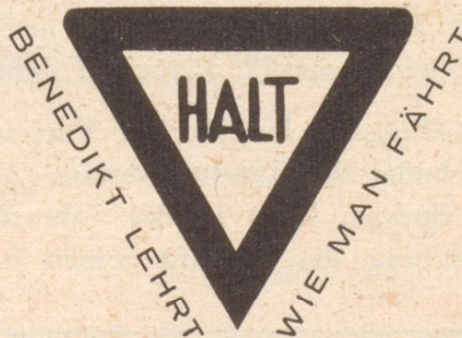
Speyer/Rh., Kleine Pfaffengasse 22

Telefon 2795

Ausbildung aller Klassen

Lehrfahrzeuge:

1 Omnibus Mercedes, 1 Ford M 17, 2 VW,
1 Opel Kadett und 3 Roller



**Eigenes
Übungsgelände**

Lebensjahr. Er schied aus dem Dienst des Vermessungsamtes aus, dem er 50 Jahre lang seine Arbeitskraft gewidmet hatte.

Otto Schwarz, Direktor i. R. der Kurpfalz-Sektkellerei, wurde am 31. Januar 75 Jahre alt. Otto Schwarz wurde in Steinwenden bei Kaiserslautern geboren. Als Sohn eines Weinkommissionärs legte Otto Schwarz den Grundstein zu seiner Ausbildung im Weinfach in Bad Dürkheim. Von dort ging er 1908 zu der Sektkellerei in Montigny bei Metz, von 1909 bis 1914 arbeitete er in anderen berühmten Sektkellereien der Champagne. Im Jahre 1921 gründete Otto Schwarz zusammen mit Otto Stolleis aus Gimmeldingen und Fritz Müller aus Wachenheim die „rheinpfälzische Brutweinkellerei GmbH“ in Bad Dürkheim, der ein Jahr später schon die Gründung der „Kurpfalz-Sektkellerei AG“ in Speyer folgte. Bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1958 gehörte Otto Schwarz ihr als Leiter und Direktor an. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde er Vizepräsident des Verbandes der Sektkellereien in der französischen Zone und gehört noch heute dem technischen Ausschuß des Verbandes der deutschen Sektkellereien an. Bereits an seinem 70. Geburtstag wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Dr. Alfred Theobald, der aus Speyer stammende und am Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus als Leiter der Abteilung I tätige Ministerialdirigent, wurde vom bayerischen Ministerrat zum Ministerialdirektor ernannt.



Ein
Markenschuh
aus gutem
Haus

SCHUH-
Linn
Speyer - Schifferstadt

Alois Schirrmeier, Arbeiter bei der Tiefbauabteilung des Stadtbauamtes, trat mit Ablauf des Januar nach 40-jähriger Tätigkeit bei der Stadt Speyer in den Ruhestand.

Jakob Brendel ist im Alter von 56 Jahren in Nürnberg einem Herzinfarkt erlegen. Aus dem Speyerer Athletenverein 03 hervorgegangen, kam Jakob Brendel, ein echter

Günstige Einkaufs-Chancen

in den

Rewe

- Geschäften



das billige, hochwertige Nahrungsmittel
und Getränk
erhöht die Gesundheit und Schaffenskraft

Molkerei Speyer

„Speyerer Bu“, in die damalige Ringerhochburg Nürnberg, gewann als Ringer auf der Olympiade 1932 in Los Angeles eine Goldmedaille und 1936 in Berlin die Bronzemedaille.

Karl Ludwig Detzner und Frau Katharina, geb. Glassmann, feierten in den ersten Februartagen das Fest der eisernen Hochzeit. Der Jubilar war 45 Jahre lang bei der Firma Rovo tätig. Während seine Frau aus Lothringen stammt, ist Karl Ludwig Detzner „Uraltspeyerer“. Seit 57 Jahren wohnt er in der Steingasse und hat noch die Brezelchristine persönlich gekannt.

Frau Barbara Löder, geb. Muth, wurde am 9. Februar 85 Jahre alt. Mit dem Namen Löder verbindet sich alte Speyerer Bäckertradition. Die Bäckerei Löder war fast fünf Jahrzehnte unter der Leitung des Ehepaares Löder in der Kämmererstraße 29.

Otto Stahl, Kirchenoberbaurat, trat nach Erreichung der Altersgrenze am 1. März

1964 in den Ruhestand. Otto Stahl — seit dem 1. September 1948 als Mitarbeiter des Oberbaurates Ostermayer und ab 1. Februar 1949 als Oberbaurat tätig — nahm ent-



-Alleinverkauf

Schuhhaus
MÖLLER
SPEYER/RH. Hauptstr. 20

scheidenden Einfluß auf das evangelischkirchliche Bauen in der Pfalz. 64 Pfarrhäuser, 57 Kirchen, 26 Gemeindehäuser und 27 Kindergärten sind in der Zeit seines Wirkens in der Pfalz erstellt worden.

Das Spezialhaus gepflegter Kleidung

A. Wittmer K.G.

FÜHRT NUR GUTE KLEIDUNG

Speyer/Rhein · Hauptstraße